

Energie unter Arbeiterschaft gewest, die Zusammenhänge mit der weiteren Arbeiterschaft sind auf das Beste zu veranlassen. Zur Abrechnung dieses November-Sonntags ist die Zeit noch gekommen, wir müssen aber, das wir gegen die Ausbeutung, gegen die Militarisierung und gegen die Gewalttätigkeiten des Despotismus protestieren haben." — Scherer ist es, so heißt es in dem Briefe zum Schluss, zu sagen, was nun weiter ist, denn das Verbot der Opfer wird voraussichtlich nicht ruhig verlaufen.

— **Weitere Anzeichen der Erbitterung** gegen die Rutenregierung verläßt folgende Meldung des Verl. Tagbl.: Zum Vorkriegsstand auf den Polizeimeister v. Reichel in Genshau wird noch gemeldet: Der Zustand des Polizeimeisters ist noch immer feilsch, da bisher die Befragung nicht zurückgeführt ist. Der Leiter des Polizeimeisters ist auf dem Wege zur Hofkapelle, wo er für einen Herrn Mohsin holen sollte, erwidert wurde. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden, aus Barischau sind zahlreiche Polizisten zur Verstärkung in Genshau eingetroffen.

— Eine Judenmenge auf höheren Befehl. Der König. Jg. wird gemeldet: Als am vergangenen Sonntag in Skowia eine Kundgebung gegen den Krieg sowie gegen den Absolutismus veranstaltet wurde, gab der Gouverneur Klingenberg den Befehl, alle Juden niederschlagen zu lassen, worauf die Bauern jüdische Männer, Frauen, Greise, Kinder in barbarischer Weise mißhandelten; 100 Säuger, 25 Greise wurden ausgetrieben. Die beiden Vorkommnisse handelte es sich nicht um ernstliche Judenverfolgungen, sondern um Proteste der reaktionären Partei gegen das liberale Vorgehen des Ministers des Innern.

— **Frankreich.** Der Prozeß gegen die Mörder von Cluses. Der Prozeß von Neuville ist vorüber, und ihn ist ein anderer berühmter Fall an der Reihe. Nach hier in Cluses handelt es sich um Vorkommnisse gelegentlich eines Streiks. Angefaßt sind zehn Personen. Auf der einen Seite sind es die vier Brüder Grettiez, welche sich gegen die Verteilung 155 Zungen erboten. Die Verteilung der Arbeiter liegt in den Händen des Grafen Ricard und zweier anderen Partier Abolanten. Die Verhandlungen werden vor dem Geschworenengericht zu Annecy geführt.

Die Tatsachen, die der Anklage zu Grunde liegen, sind folgende: Cluses, ein kleiner Ort von etlichen 1000 Einwohnern, ist der Mittelpunkt der ironischen Warenindustrie; die größte der Fabriken ist die von Grettiez. Dort war es Anfang Mai dieses Jahres zu einem Streik gekommen, weil Grettiez sieben Arbeiter entlassen hatte. Man einigte sich, aber Grettiez brach bald darauf sein Wort, und es kam zu einem neuen Ausstande. Am 12. Juli wurde der Generalstreik vollzogen, zwei Tage später aber boten sich die Arbeiter an, bedingungslos zur Arbeit zurückzukehren; sie verlangten nur, daß Maßregelungen wegen des Streiks nicht stattfinden sollten. Nun sollte der Unternehmer Grettiez eine merkwürdige Bedingung, nämlich die, daß die Streikenden die Festschreiben bezahllen sollten, während des Streiks von Unbekannten eingeschlagen worden waren. Die Unterhandlungen wurden abgebrochen, und es kam mittlerweile der 18. Juli heran. In diesem Tage veranstalteten die Streikenden, wie alle vorausgehenden Tage wird auf Grund der Erlaubnis vom Bürgermeister einen Umzug durch die Stadt. Als sich der Zug vor dem Hause des Warenindustriellen Grettiez befand, öffneten sich die oberen Fenster, und die Söhne des Unternehmers beannten, ohne daß sie irgendwo provoziert worden wären, mitten in die Mäse hinein zu schießen. Sie gaben etwa 40 Schüsse ab; drei Personen, darunter ein junges Mädchen von 21 Jahren, waren sofort tot, wieder andere wurden schwer und außerdem noch etliche 20 in leichter Form verwundet. Die Menge, durch den unerwarteten heimtücklichen Überfall erschreckt, geriet angefaßt ihrer Toten tieferschütternd in die größte Aufregung, und bombardierte das Haus mit Steinen, drang in das selbe ein, um die Mörder zu jagen. Es gelang ihr nicht, dieselben habhaft zu werden; in der Fabrik ist allerdings vieles dabei demoliert worden. Nach den Aussagen, die damals die ver-

wundelten Arbeiter und die Gendarmen gemacht haben, war die Demonstration der Arbeiter eine durchaus friedliche, und bis zu den Augenblicke, wo die Schiffe aus den Häfen der Arbeit fuhren, hatten die Arbeiter nichts gegen dieselbe unternommen. Der Fall des alten Grettiez richtete sich gegen die etwa zwei Monate früher gebildete Gewerkschaft der Warenarbeiter; diese wollte er unter allen Umständen wieder vernichten, und wußte die anderen Unternehmer des Ortes alles taten, eine Verhaftung mit den Arbeitern zu suchen, da ihnen der Ruin drohte, tat Grettiez alles, um diese zu verhindern. Die verdorbenen Fabrikantenjöhne wurden dann ins Gefängnis eingeliefert und die Unternehmung begann. Der Ministerpräsident Combes war damals der erste, der den Familien der Gestörten und Verwandten die erste Unternehmung aufzukommen ließ. Die Sympathie für die Arbeiter war eine allgemeine, ebenso einig war man mit der Beurteilung der schrecklichen Tat der Grettiez. Aber nachdem die erste Empörung vorüber war, begann man auch, sich gegen die Arbeiter zu wenden und einige derselben unter Anklage zu stellen. Nach dem deutlichen Strafgesetzbuch handelte es sich also um einen regelrechten Landfriedensbruch-Prozeß, wie in Neuville auch. Die Verhandlungen haben bisher Tage begonnen und werden mit über den Verlauf und das Resultat derselben berichten.

— **Frankreich.** Die Aufhebung der Theaterzensur ist von der Kammer mit 328 gegen 217 Stimmen beschloßen worden. Der Minister für schöne Künste widersetzte sich diesem Vorstöße.

— **Italien.** Die Bewegung unter den Reservierten dauert fort. Dieselben sind bekanntlich vor den Wahlen einberufen worden und werden jetzt noch immer bei der Truppe zurückgehalten. In Spessia wurden 17 Reservierten, die ihre Entlassung verlangen, arestiert. In Turin wurden mehrere Gefangen, die unter den Reservierten Flugblätter verteilten, verhaftet.

— **Dänemark.** Salaidienreise für Rußland. Die Polizei in Kopenhagen beobachtet eifrig nach einem geheimnisvollen japanischen Agenten, welcher Sonntag nach auf Solbeck gekommen, nach Aufbruch auf See und gereist war und dort purlos verblieben ist. Man vermutet, daß er Spionage getrieben und dort von einem englischen Schiffe erwartet und aufgenommen worden sei.

Es ist geradezu ungläublich, welchen Eifer die dänische Polizei an dem Tag legt, um Rußland gefällig zu sein. Was in aller Welt geht es Dänemark an, wenn sich in Kopenhagen ein Japaner aufhält, selbst wenn dies geheimer sollte, um zu "spionieren", d. h. die Zahl der russischen Schiffe zu ermitteln, die die Meerenge passieren? Oder befürchtet man, daß die "Spionage" des Japaners sich auf etwaige völkerverwundliche Begünstigungen der russischen Flottenbesatzung erstrecken soll?

Oder hegt man Befürchtungen, daß der japanische "Spion" durch Hilfe mit der Hand zu schwebende Bomben die russischen Schiffe in die Luft zu sprengen beabsichtigt? Will man durch eine Taube auf japanische "Spione" den russischen Flottenmachts veranlassen, nach dem Vorbild des japanischen Spionensystems auf friedliche Fahrten zu setzen?

Solche Befürchtungen der dänischen Polizei resp. Regierung sind nur geizig, Dänemark mit der Schmach russischen Salaidienums zu befehlen!

— **England.** Eine Kundgebung der Freihändler. Im Laufe einer anfänglich einer liberalen Kundgebung in Dundee gehaltenen Rede gab Campbell Bannerman, der Führer der Opposition im Unterhaus, folgende bemerkenswerte Erklärung ab: Die liberale Partei habe den Freihandel niemals als das Alpha und Omega ihrer Politik erachtet, und sich stets gegen die Ansicht verhalten, daß der Freihandel an sich eine hinreichende ebendige Bürgschaft für das Volkswohl biete. Die Schutzzölner möchten gern das Gebüde des Freihandels niederreißen, während die liberale Partei nur sage, daß es innerer Ausbildung bedürfe.

— Die Müller-Schicksaflare. Der Text der Konvention zwischen England und Rußland über den Nordsee-Fischfang soll nunmehr fertiggestellt sein. Der Wortlaut ist noch nicht bekannt; so viel steht aber fest, daß die englische Regierung sich mehr als entgegenkommend gezeigt hat. — Die Furcht vor dem Uebergewicht der Japaner in Ostasien hat über den Haß gegen Rußland gesetzt. Japan wird seinen englischen Bundesgenossen jetzt jedenfalls mit anderen Augen ansehen müssen.

Der Krieg in Ostasien.

Sieht der Fall Port Arturs nahe bevor? Englische Mäler bringen eine Meldung aus Petersburg, wonach der Zar Tomarskaja den Vorstoß in einem außerordentlichen Generalkomitee führte, der aus den Großfürsten, vielen Generälen und Admirälen, darunter Alexejew, zusammengesetzt war. Nach sorgfältiger Prüfung des vom Reichshofbesitzer des Kaiserpalastes über die Lage in Port Arthur wurde beschlossen, Stöße zu ermöglichen, sich mit 5000 Mann nach der Kiofschan-Halbinsel zurückzuziehen, vorher aber alle Forts, Magazine und Kriegsschiffe zu zerstören. Nach einer anderen Meldung sollen alle äußeren Forts von Port Arthur in die Hände der Japaner gefallen sein. Dagegen sind aber auch Nachrichten eingelaufen, die die obenstehenden Meldungen bestreiten.

Auf dem manövrierischen Kriegsschauplatz beginnt es sich zu regen. Die Japaner sollen jetzt 19 Kilometer von Mukden entfernt stehen. General Kuroki soll zum Meer übergegangen sein. — Ueber weitere japanische Rüstungen wird dem N. Z. aus Tokio gemeldet: Im japanischen Kriegsministerium herrscht seit etwa drei Wochen eine außerordentlich gesteigerte Tätigkeit. Man scheint alles aufzubieten, um den gegenwärtigen russischen Verstärkungen, die man nun unterwegs weiß, ein Paroli zu bieten. Major Kamez von Port Arthur ist nun auch wieder durch erneute Rekrutierungen auf eine Höhe von 70 000 Mann gebracht. Aber Arsen bilden immer noch die 1., 9. und 11. Division. Bei diesen war namentlich die Deckung des Offiziersbedarfes, da einzelne Regimenter bereits bis zu 100 Prozent ihrer Offiziere verloren haben, außerordentlich. Eine große numerische, aber qualitativ gering angelegte Verstärkung erwuchs dem japanischen Heere durch die Verwendung und gute Ausnutzung zahlreicher Chugunangbanden, die alle dem Kommando japanischer Offiziere, die bislang in der Inaktivität waren, unterstellt wurden.

Die russischen Kriegsinvaliden. Die Moskauer Zeitung Russ. Weh. bringt eine ergreifende Schilderung der traurigen Lage, in der sich die russischen Soldaten befinden, die als hilflose Krüppel vom Kriegsschauplatz nach der Heimat zurückgeschickt wurden. Viele von ihnen haben weder Rod noch Stiefel an, manche tragen nichts weiter auf ihrem Leibe als dünne Unterwäsche, die zu zerfällt ist, das man den nackten Körper sieht. Ein Soldat, der bloß ein dünnes Hemd anhatte, mußte in dieser "Abkühlung" den langen Weg von Jersel bis Tscheljabinsk — 236 Meilen — zurücklegen. Nicht besser ist es mit der Nahrung dieser Heimschickten bestellt, meistens Brot und kaltes Wasser ist alles, was sie erreichen können, und auch das nur in ungenügender Menge. Jeder Soldat bekommt nämlich von der fürstierenden Behörde täglich 16 bis 21 Kopfen (33 bis 43 Pfennige) zur Vertriebung aller Bedürfnisse; das Pfund Brot kostet aber jetzt auf den Eisenbahnsationen Sibirians 15 bis 20 Pfennige. Und nicht alle sind in der Lage, Brot zu sich zu nehmen, denn es sind doch zum Teil schwerkränkelte Menschen. Leute mit schweren Kränkelerkrankungen können sich nur durch Hilfsmittel ernähren, ein Glas Milch kostet aber 12 Kopfen. So kommen die unglücklichen Männer förmlich abgeherrt in Rußland an und müssen gänzlich zu Grunde gehen, wenn die private Wohltätigkeit sich ihrer nicht annimmt; die Behörden haben kein Interesse mehr für sie; sie haben ihre Schuldigkeit getan und können jetzt untergehen.

Kelbra.

Arbeiter! Nach dem Organisationsstatut der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist jeder Genosse verpflichtet, die Partei nach Kräften zu unterstützen. Denjenigen Arbeitern, die diese Worte verstehen, auch das Programm der Partei anerkennen, erwünscht daraus die Pflicht, sich der politischen Organisation anzuschließen. Anmeldungen nimmt für jetzt bis eine dritte Sitzung befristet, entgegen August Gerlach, Arbeiter! Wie wir führt man aus Eurem Munde die Worte: Männer der Zeit, für die Arbeit zum Kampfe bereit. Jetzt Euch dieser Worte würdig, laßt sie nicht nur leerer Schall sein, schließt Euch der politischen Organisation an. Verdret Sozialdemokraten, werdet Parteigenossen! A. G.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Damen-Regenschirme 1⁸⁵
mit Nickelstocck und Nickelgrill, M.

Damen-Regenschirme 4⁰⁰
mit reisselndem Bezug und extra Ueberzug M.

Herren-Handschuhe 70 Pf.
Glanclader mit Krimmer, Paar weich gefüttert

Winter-Glacé-Handschuhe 1¹⁵
für Herren und Damen, elegant gefüttert, M.

Herren-Kragen 70 Pf.
Leinen, 4 fach, moderne Façons 3 Stück

Herren-Manschetten 1⁰⁰
Leinen, 4 fach, moderne Façons 3 Paar M.

Extra-Preise.

Schwarzer Pelz-Stola 4⁰⁰
mit 4 Schwelzen, 160 cm lang, M. vorzügliche Qualität

Schwarzer Pelz-Stola 5⁵⁰
mit 6 Schwelzen, 2 Meter lang, M. in eleganter Ausführung

Schwarze **reinwollene Kostümstoffe** 75 Pf.
extra schwere Qualitäten Meter

Aparte **Fantasie-Kostümstoffe** 90 Pf.
gediegene Qualität, 130 cm breit Meter

Blusen-Seide 85 Pf.
für Ball und Gesellschaft, solide Qualit. in entzückenden Dessins Mtr.

Weisse **Gerstenkorn-Handtücher** 1¹⁰
mit bunter Jacquard-Kante 48 cm breit, ¼ Dtdz. M.

Weisse **Piqué-Handtücher** 1³⁰
mit farbiger Kante, Prima-Qualität, 48 cm breit, ¼ Dtdz. M.

Weisse **reinleincne Damen-Taschentücher** 1⁰⁰
genäht ¼ Dtdz. M.

Geschäftshaus **J. Lewin**, Halle a. S., Marktplatz 2/3.

Wohlfühle! Woche!

Bis
Mittwoch den 23.
Soweit der Vorrat reicht.

Während dieser Woche bringen wir waren aller Art, welche sich durch besondere Zuverlässigkeit und vorzügliche Qualität schon jetzt schon zum Einkauf für das Fest eignen.

Normal-Wäsche.

Herren-Normal-Hemden	65 Pf.
Herren-Normal-Hemden Prima	1 ³⁰
Herren-Unterbeinkleider	68 Pf.
Herren-Normalhosen Ia.	1 ¹⁵
Kinder-Anzüge gestrickt	28 Pf.
Kinder-Anzüge gewebt	42 Pf.
Springhöschen	23 Pf.
Springhöschen Prima	38 Pf.
Knaben-Sweaters	52 Pf.
Arbeiter-Vorhemden, Kniewärmer Leibbinden	

Damen-Strümpfe.

Damen-Strümpfe gestrickt, farbig	28 Pf.
Damen-Strümpfe Wolle plattiert	38 Pf.
Damen-Strümpfe prima Wolle plattiert	65 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle	82 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle, geringelt	85 Pf.

Herren - Socken.

Herren-Socken gestrickt, farbig	15 Pf.
Herren-Socken	22 Pf.
Herren-Socken Wolle plattiert	35 Pf.
Herren-Socken reine Wolle	55 Pf.
Füßlinge und Strumpflängen	

Kinder-Strümpfe.

Kinderstrümpfe schwarz u. farbig	18 Pf.
Kinderstrümpfe geringelt	28 Pf.
Kinderstrümpfe geringelt Ia.	50 Pf.
Kinderstrümpfe schwarz	28 Pf.
Kinderstrümpfe schwarz Ia.	45 Pf.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe geringelt	15 Pf.
Damen-Handschuhe Ia. geringelt	25 Pf.
Damen-Handschuhe Trikot mit 2 Druckknöpfen	28 Pf.
Damen-Handschuhe Wolle, geringelt	36 Pf.
Damen-Handschuhe Trikot Ia. mit 2 Druckknöpfen	42 Pf.
Damen-Handschuhe Wolle, geringelt Ia.	48 Pf.
Kinder-Handschuhe und Fäustlinge	14 Pf.
Ball-Handschuhe in Zwirn und Seide	

Schuhwaren.

Herren-Schnürstiefel starker Strassenstiefel	4.50
Herren-Zugstiefel sehr haltbar, enorm billig	4.65
Herren-Schnürstiefel starker Winterstiefel	4.95
Herren-Schnürstiefel sehr stark und bequem	5.25
Damen-Schnürstiefel sehr haltbar	3.50
Damen-Schnürstiefel sehr dauerhaft	4.85
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel enorm billig	5.45
Damen-Lederhausschuhe warm gefüttert, staunend billig	2.15
Damen-Spangenschuhe schwarz, enorm billig	1.95
Damen-Haus- u. Strassenschuhe warm gefüttert	90 Pf.
Damen-Melton-Schuhe mit Absatz, sehr billig	2.00
Damen-Hauspantoffeln sehr stark	48 Pf.
Damen-Hauspantoffeln sehr haltbar	25 Pf.

Ganz besonderer Gelegenheitskauf

Ein Posten Damen-Kragen in Tüll und Batist	25 Pf.
Ein Posten Damen-Kragen Spachtel	50 Pf.
Ein Posten Damen-Kragen moderne Façon	95 Pf.
Ein Posten Kinder-Spachtel-Kragen	25 Pf.
Ein Posten Stickerei-Umlegekragen	15, 10 Pf.
Ein Posten Spachtel-Bäffchen	25 Pf.
550 Meter Spachtel-Besatz	Meter 10 Pf.
540 Meter Spachtel-Besatz	Meter 25 Pf.
500 Meter Spachtel-Besatz	Meter 50 Pf.
600 Meter Tüll-Spitzen	Meter 15 Pf.

Großer Posten Reste zum Ausfuchen!
Spachtel- u. Tüll-Stoffe, Spitzen, Galons,
Posamentenbesatz und Tressen.

Ein Posten Plüschrollen u. Federbesatz Meter 10, 5 Pf.

Damen-Blusen.

1 Posten Blusen Wert bedeutend höher	90 Pf.
1 Posten Blusen früher 8.—	jetzt 1 ⁸⁵
1 Posten Blusen früher 5.—	jetzt 2 ⁷⁵
1 Posten Blusen früher 6.—	jetzt 3 ⁷⁵
1 Posten Blusen früher 8.—	jetzt 4 ⁷⁵
1 Posten Jupons früher 3.—	jetzt 1 ⁸⁵
1 Posten Jupons früher 4.—	jetzt 2 ⁷⁵
1 Posten Jupons früher 5.50	jetzt 3 ⁷⁵
1 Posten Jupons früher 6.50	jetzt 4 ⁷⁵
1 Posten Jupons früher 8.—	jetzt 5 ⁷⁵

Wäsche.

Frauen-Barchent-Hemden bunt, gute Qualität	95 Pf.
Männer-Barchent-Hemden, bunt, schöne Muster, gute Qualität	95 Pf.
Damen-Fancy-Beinkleider mit Languetten	95 Pf.
Damen-Unterröcke mit Volants	1.95, 1.70, 1.40, 1.05
Damen-Hemden weiss Barchent, sehr sauber gearbeitet, gute Qualität	1.40, 1.25, 1.00, 1.00
Herren-Hemden weiss Barchent, sehr sauber gearbeitet, gute Qualität	1.90, 2.10, 2.10
Ein Posten Stickereien Coupon = ca. 4 1/2 Meter	
Serie I II III IV	
40 Pf. 75 Pf. 95 Pf. 1.25	
Ein Posten weisse Batist-Taschentücher	1.20
gesäumt, gute Qualität Dtzd.	

Pelzwaren.

Pelz-Colliers, schwarz, mit Kopf und Schweifen	45 Pf.
Pelz-Colliers, bess. Qual., m. Kopf und Schweifen	78 Pf.
Pelz-Colliers, Seal-Kanin mit 2 Schweifen	1 ⁰⁵
Pelz-Stola schwarz, elegante Ausführung mit 4 Schweifen, 150 cm lang	3 ⁵⁰
Pelz-Collier, Nutria-Biber, elegante Ausführung mit 2 Schweifen	3 ⁸⁵
Pelz-Stola, Nutria-Biber, hocheleg. mit 4 Schweifen	6 ⁵⁰
Pelz-Stola, Seal-Kanin, gute Qualität, vornehme Ausstattung	6 ⁸⁰

Holzwaren.

Salonsäule schwarz und nussbaum	2.85, 1.85
Paneelbrett reich geschnitzt	1 ⁸⁵
Paneelbrett geschnitzt mit Goldverzierung	2 ⁹⁵
Wandbilder unter Glas	2.85, 1.45, 98 Pf.
Bilder mit eleg. Goldrahmen	2.45, 1.85, 98, 48 Pf.
Nippes- und Salontisch	3.95, 2 ⁰⁰
Rauchtisch	4.85, 2 ⁸⁵
Näh- und Toilettenkasten	1.25, 78, 48, 38, 24 Pf.

Phonographen.

Phonographen tadellos funktionierend	2 ⁷⁵
Phonographen mit Aluminium-Trichter	4 ⁷⁵
Bespielte Walzen neuste Stücke	58 Pf.
Bespielte Walzen „Apollo“ neuste Stücke	90 Pf.
Bespielte Walzen „Columbia“	90 Pf.

Platten-Sprechapparate.

Platten-Sprechapparat	19 ⁷⁵
Zonophonplatten klein 1 ⁵⁰ (Konzert) gross 3 ⁰⁰	
Leierkasten „Lucia“ mit 6 Platten	4 ⁹⁵
Konzert-Leierkasten „Diana“ mit 6 Platten	8 ⁷⁵
Konzert-Leierkasten „Ariosa“ mit 6 Platten	18 ⁵⁰
Konzert-Leierkasten „Ariosa I“ mit 6 Platten	28 ⁷⁵

Die Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet.

Bestand und für die Infanterie verantwortlich: August Steh. — Druck der Halleischen Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Br. 273.

Satz. a. 5. Sonntag den 20. November 1904.

15. Jahrg.

Galle und Saalkreis.

Salle. 19. November.

Wessen Gehhof war das?

Als am Montag abend in den Straßen der hiesigen Handlungsgeschäfte bekannt wurde, welchen Verlauf die Beratung über das Statut für die Kaufmannsgerichte in der Stadteroberungsrichtung genommen hätte, lauchte auf mehreren Seiten zugleich der Wunsch auf, die Bestimmungen über den Wahlmodus doch noch einmal genauer zu prüfen. In diesem Zwecke wurde vom Vorsitzenden des hiesigen Rentalarbundes der Handlungsgeschäfte der kleine Saal der Thaliahalle für eine Versammlung gemietet, die gestern abend stattfinden sollte. Die Thaliahalle wurden gewählt, weil dort bei an Mitgliedern stärke Handlungsgeschäfte-Verband am Orte seine Zentren abhält. Auch Stadtrat Winter war in seinem Urteil über die angebliche Vorteilhaftigkeit des von ihm vorgeschlagenen Wahlmodus irre geworden, denn er lud bereits Dienstag früh für Donnerstag abend die Vorstände der Prinzipal- und mehrere Geschäftvereine zu einer Besprechung ein. Der Rentalarbundes der Handlungsgeschäfte suchte eine Vereinbarung sämtlicher Geschäftvereine herbeizuführen, doch kam dieselbe wegen des dazwischen fallenden Auftrags nicht mehr zu Stande. Nur der Vorsitzende der deutsch-nationalen Handlungsgeschäfte, deren Vereinsstatut die Thaliahalle fest, erklärte sich mit der Vereinbarung ausdrücklich einverstanden. Durch Inzert und Lokalnotizen wurde auf sie hingewiesen.

Da erhielt plötzlich gestern mittag der Einberufer folgenden Brief des Vorstehers der Thaliahalle:

Ich habe erfahren, daß die von Ihnen für heute abend in meinem Lokal befohlene Versammlung eine Politische ist, Sie demnach meine Satz heutz nicht haben können.

Alle Versuche, Herrn Kunze das Falschliche seiner Behauptung klar zu machen, ihm zu beweisen, daß der Wahlmodus bei den Kaufmannsgerichten absolut nichts mit höherer oder niedriger Politik gemein hat — abgesehen davon, daß es einfach nicht wäre, „eine Politische“ als Wahlmodus nicht dulden zu wollen — waren vergebens. Selbst als am Abend der Vorsitzende der Deutsch-Nationalen Herrn Kunze ersuchte, seine Behauptung aufzugeben, blieb er hartnäckig.

Der bei ihm die persönliche Umkleitung in letzter Stunde erneut hat? Seine Spur weist nach dem Rathaus, und Polizeikommissar Goldmann war kurz vor Mitternacht bei Herrn Kunze.

Ob die deutsch-nationalen Handlungsgeschäfte sich das gefallen lassen werden, muß ihnen anheimgefallen bleiben. Der Generalanleger enthielt gestern abend eine kurze Notiz, die auf die Versammlung hinwies, aber hinzufügte: „Wie wir erfahren, ist diese Versammlung von sozialdemokratischer Seite einberufen.“ Die letzten drei Worte waren in Sperretriffler gesetzt. Man kennt den Generalanleger. Derartige Wadenheftereien sind keine Stärke. Die Hall. Ztm. macht's plumper. Auch der Generalanleger muß seine geübte gedruckte Wissenschaft vom Rathaus bezogen haben. Sei es drum! Herr Kunze wird kaum in den Thaliahallen stehen. Er legt seinen Wankelmut schon wieder mal weiter. Die Arbeiter werden aber schon jetzt nicht verstimmen, seine Furcht vor dem „Politischen“ nicht zu hören. — Wir haben's wirklich weit gebracht im Deutschen Reich!

Wegen die Fortbildungsschulen

läuft man auch in hiesigen Handwerkerkreisen Sturm, nachdem der bekannte Erlaß des Ministers bestimmt hat, daß staatliche Unterstützung künftig nur für solche Fortbildungsschulen gewährt wird, welche die Unterrichtsstunden von 8 Uhr abends beenden. Eine kleine, eine winzige Reform auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens, und doch schon geeignet, die Handwerkerkreise aller Grade und Schattierungen in Bewegung zu bringen. Die Buchdrucker-Zugangsliste protestierte in einem öffentlichen Aufrufe über das entscheidende gegen diese, das Handwerk geradezu schädigende Erlaß. Man weiß nämlich in dem letzteren die Einleitung zu dem Verbot des Fortbildungsschulunterrichts in den Abendstunden. Ob diese Vermutung richtig ist, ließe dahingestellt. Zu begründen wäre eine derartige Verordnung sicherlich.

Mit dem Protest der Buchdrucker-Zugangsliste ist's natürlich nicht abgetan. Gestern abend versammelten sich in den Kaiserlichen Handwerks- und Innungsmeister, um sich mit dem Erlaß des Handelsministers zu beschäftigen. Der Vorsitzende in längerem Vortragen den Nachweis, daß es unzulässig ist, den Fortbildungsschulunterricht am Tage erteilen zu lassen. Schon heute gehe dem Verlehrern durch den Abendunterricht die Arbeitszeit des Lehrlings verloren. Einige Redner aus der Versammlung verwiesen überhaupt den Fortbildungsschulunterricht; die Lehrlinge lernten doch nichts, höchstens werde ihnen flargemacht, wie viel Kaufmännischer Kultur und Wertelife enthalten müsse. Dadurch schied die Lehrlinge den aufstrebenden Lehren der Sozialdemokraten anheim. Vergänglich bemüht sich die anwesenden Lehrer, den Innungsmeistern den Nutzen des Fortbildungsschulunterrichts nachzuweisen. Als Herr Rosenbaum die Herren darauf aufmerksam machte, daß sie doch ihre eigenen Söhne auch nach dem 14. Lebensjahre noch in die Schule schicken, und zwar durchgängig auf höhere Schulen, erteilte heftige Schlußrede. In einer Resolution, die gegen etwa 15 Stimmen angenommen wurde, protestierte man gegen den Erlaß des Ministers. Die Versammlung war völlig auf den Ton gestimmt, den gestern ein Einberufer in der Hall. Zeitung ansah, als er sagte: Ich bin sogar der Meinung, daß die Fortbildungsschulen überhaupt unnötig und überflüssig sind!

Sind denn die Handwerkermeister wirklich der Ansicht — nach der Variation eines bekannten Ausspruchs der Agrarier — daß die dümmsten Lehrlinge die besten sind?!

Neues vom Krieg gegen den Volkskalendar.

In Bretin wurden am 14. November fünf Volkskalendar beschlagnahmt. Der Gendarm fragte nach dem Preis des Kalendarers, erkundigte sich nach dem jetzigen Beträgenmann unterer Partei, wollte wissen, ob der Kalendarer verkauft werden, und bemerkte schieflächig, er werde wohl die Kalendarer wieder bringen. — In Bergisdorf bei Zeitz wurde der die Kalendarer verbreitende Gehofe durch den Gendarm über seine Personalien vernommen, konnte dann aber die Kalendarer ungehindert verbreiten. — In Droyßig hat der Gendarm Menge in die Wohnung des Kalendarers verwickelt. Natürlich wurde ihm die Wohnung des Kalendarers nicht zu teil, denn weder der Polizei noch dem Gendarm braucht irgend welche sachliche Auskunft erteilt zu werden. Als nun am Freitag mehrere Genossen in einem Restaurant zu Droyßig saßen, erfuhr der Gendarm, hieß sie zum Amtsvorsteher kommen und beschlagnahmt bei diesem 43 Kalendarer. Der Beamte bereitete sich dabei auf eine Verhörung der Staatsanwaltschaft (?), nach der das Obedit „Ich war Kolonialstrahler ist.“ In Gräfenhainichen erfuhr am 14. d. in der Mittagsstunde der Ortspolizei-Kommando 8 Exemplare des Kalendarers. — In Ritzsch bei Zeitz war schon vorige Woche beim Gehofen einige nach Kalendarer gefragt worden. Am Freitag nahm dann der in Ritzsch stationierte Gendarm dem Gehofen Schröder 12 Kalendarer weg. — In Hohenmüßen sind am Donnerstag abend durch den Amtsvorsteher die am Sonntag in Gräfenhain durch den Gendarm weggenommenen Kalendarer wieder zurückgebracht worden.

Dieses liebliche Frage- und Antwortspiel, ob der Kalendarer verboten ist oder nicht, hat zu einer so starken Nachfrage nach dem Kalendarer geführt, wie noch in keinem früheren Jahre. Wer können allen Gehofen unterliehen, daß der Kalendarer nicht verboten ist, daß er frei und ungehindert verbreitet werden darf. Zwar servieren die Provinzialblätter in ihrer neuesten Nummer das bemitleidenswertesten Katern einen langen Artikel in autoritatöser Tendenz gegen den Kalendarer unter der Überschrift „Wahret Euch heiligen Gütern“, aus geyen verschiedene Kreisblätter sich hinab zum Gölberchen Bergboten ihren Vorrat an Gift und Galle über den treuen Sünder aus, der sich erdreistet, auf den heiligen Heiden des Geldsacks und geistiger Bevormundung zu ritzen, aber damit ist noch keineswegs eine Beschlagnahme gerechtfertigt.

Die Gehofen, denen Kalendarer weggenommen worden sind, müssen fünf Tage warten und dann sofort schriftlichen Strafakt an bei ihrem Amtsvorsteher vorgehen gegen § 24 des Preßgesetzes stellen. Auch der Verlaß des Volkskalendarers wird nunmehr in der Angelegenheit vorgehen. Unter allen Umständen muß der Beamte, welcher eine Beschlagnahme vornehmen will, gefragt werden, in wessen Auftrag er das tut. Sagt er, daß er die Beschlagnahme auf eigene Verantwortung vornehme, so ist die Strafangelegenheit gegen ihn zu richten, wenn nach fünf Tagen nicht die Kalendarer zurückgebracht werden, oder eine Beschlagnahme der Kalendarer, daß der Gehofe nicht vorlag. Erklärt der Beamte, im Auftrage des Landrats oder des Regierungspräsidenten zu handeln, so ist gegen einen von diesen die Strafangelegenheit zu erheben. Außerdem hat jeder, dem Kalendarer weggenommen werden, das Recht, die sofortige Ausschaltung einer Beiseignung über die Zahl der beschlagnahmten Stücke zu fordern.

Der arme Volkskalendar! Und je mehr er verfolgt wird, desto begieriger wird er verlangt. Kein Mensch denkt daran, seine „heiligen Güter“ zu wahren.

Die garantierte Auflage.

Eine interessante Antwort erteilt die Halle'sche Allgemeine Zeitung auf die Nachdruckerin unteser Eingeklagen, daß die Abonnementzahl des neu gegründeten Blattes höchstens 240 betrage. Sie läßt sich vorgelesen dem Kopie die Zeile vorbrücken: Garantierte Auflage 15200 Exemplare. Dieser alte Trick soll dem weniger mit dem Zeitungswesen Vertrauten die Ueberzeugung beibringen, die Allgemeine Zeitung werde wirklich von 15200 Abonnenten gelesen haben. Das Blatt habe über 15000 zahlende Abonnenten. Im Verlaufe ist ein solches Manöver ein edles Notstandsmaßnahme. Am Montag erteilen in unteser Blatte das erwählte Eingeklagen, daß in detaillierten Angaben die Beweise brachte, daß die Abonnementzahl des Blattes 240 betrage. Drei Tage später ist diese Zahl bereits auf 15200 gestiegen, erkläre mir Graf Dermbach diesen Sprung — in der Abonnementzahl.

Tatsächlich bedeutet ein Schlagwort wie garantierte Auflage nicht das geringste. Es ist seinem Betreuer genommen, täglich 100000 Exemplare drucken und verteilen zu lassen. Wozu also diese Färbereiung des zeitungslegenden Publikums? Der Allgemeine Zeitung war es in Halle vorbehalten, die mehr als bedenklichen Gehofen-Ankündigen der sog. unparteiischen Presse nach zu übertreffen.

* Auf die Volks-Versammlungen in Kröllwitz und Gießhüben, die morgen nachmittag stattfinden, sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

* Feuerbestattung. In der letzten Versammlung des Vereins für Feuerbestattung wurde beauftragt, daß der hiesige Magistrat gestattet habe, die Beisetzung von Aichenschreien in Gräbern vorzunehmen. Der Verein hat eine Mitgliederzahl von 200.

* Der Konsumverein S. Giesbühnenstein zählt für das abgelaufene Geschäftsjahr 12 1/2 Prozent Dividende.

* Der Restaurateur Fischer in der Mansfelderstraße wurde gestern morgen unter dem Verdacht verhaftet, den angeblich bei ihr vollzogenen Einbruchdiebstahl selbst ins Werk setzet zu haben. Gleichfalls wurde seine Ehefrau sowie der Kasse-Führer, der Antreiber Rindt, in Haft genommen. Der letztere soll gehalten haben, derjenige zu sein, welcher die Sparfahnenstränge von 1000 und 900 RM. abgehoben hat. Das Geld ist im Keller des Fischerschen Gewinns in einer Sandkiste verborgen, wofür

es eine leitens der Polizei vorgenommene Hausdurchsuchung auch zu Tage gefördert hat. Die Verhafteten wurden gestern abend bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Antreiber Rindt soll erkrankt haben, im Einverständnis mit Fischer gehandelt zu haben.

* 2300 Mark wurden bei einem Geschäftsmann in der Giebels Wallstraße gestohlen. Ein Schlafbürche soll der Dieb sein.

* Abhanden gelommener Sandermarktstein. Die hiesige Staatsanwaltschaft gibt bekannt, Am 8. November 1904 ist in der Nähe der Butterhandlung von J. A. Brause hier selbst, Zimmereistraße 40, ein Hundertmarkstein abhanden gekommen. Der Stein trägt die Nr. 00244443 H. Alle die gefunden oder den Stein im Besitz haben oder gehabt haben, werden aufgefordert, Anzeige davon zu den Akten d. J. 1907/04 zu machen.

* Ein Hammer, der auf dem Justiz-Neubau von den oberen Teilen des Gebäudes herunterfiel, traf einen unten stehenden Arbeiter auf die Schulter. Der Betroffene mußte ins Diakonissenhaus gebracht werden.

* Eine kleine Explosion entstand in der Nacht zum Freitag beim Heizen des ioannitischen Sandbades vor dem Giebelsberg-Verpachtungstrasse 13 durch Anzündung von Gais. Ein Arbeiter wurde im Gesicht und an der rechten Hand verletzt.

* Zoologischer Garten. Auch am morgigen Sonntag gelten von 1 Uhr mittags ab ermäßigte Eintrittspreise (Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.).

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Sonntag findet nur ein Abendvorstellung auf d. Berthold'schen Hoftheater. Die große Opern-Operette Nr. 11 wird zu Anfang der Oper gespielt, während der Operette bleiben sämtliche Eingangspreise gelidolien. — Die Berliner Operette-Soubrette Maria Korcsik legt am Montag die Serie ihrer Gesangsreihe als Fern-Königin in der Operette Wiener Blut von Max Strauß vor. — Der Wadenhiebpielband besichtigt weiter für Dienstag, Mittwoch, Maria Theresia, Donnerstag: Meinings, Freitag: Zum ersten Male in der Einrichtung des Berliner Operetten-Theaters 6000 Vorstellungen. — Ein langjähriges verheiratetes Mitglied des Schachvereins Herr Carl Schachmann am Sonnabend, den 20. November, auf eine 25 Jahre währende Bühnentätigkeit zurückzuführen. Die Direktion hat dem Künstler aus diesem Anlaß ein Benefiz bewilligt. Zur Ausführung gelangt die Operette Die Heidenröschen. Das gesamte Personal hat Herrn Schachmann seine warmen Glückwünsche ausgesagt.

* Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Sonntag gelangt Ahiens Die Frau vom Meer zur Aufführung. Am Montag findet das 2. Ensemble-Gespieler der Wiener Operette (Weidlich-Direktor Heinrich Keller) statt, mit der Operette Jung-Federle. Da die letzte Aufführung von Sübermanns Stück im Winter total ausverkauft war, hat Direktor Meisinger noch eine Wiederholung angezeit und zwar für Mittwoch nachmittags 4 Uhr als Extra-Vorstellung zu Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pf.

* Die Direktion des Apollo-Theaters macht besonders darauf aufmerksam, daß heute das letzte Gespielt des Ioannitischen Schauspiel-Ensembles stattfinden.

Aus den Nachbarkreisen.

Arten. Auspierung? Die Exzenter Tribunale enthält folgende Mitteilung:

„Achtung, Metallarbeiter! Am Sonnabend sind in der Maschinenfabrik in Arten sämtliche organisierten Kollegen ausgeperrt worden.“

Dem Volksblatt ist keinerlei Mitteilung zugegangen, weshalb wir die Richtigkeit der Meldung einstweilen sehr stark bezweifeln.

Zeis. (Fig. Ver.) Spiritisten-Schwindel. Uns wird mitgeteilt, daß in Oran, Großschänke und Kretschka sich jetzt Szene ereignet, die den Spiritismus auch zu kritisieren wollen. Am Freitag kamen zwei Männer aus Oran, von denen einer das Medium vorstellte. Es fand auch eine Sitzung statt, das Medium fiel in einen Schlaf und nun sprachen aus ihm verschiedene Geister. Dagegen war es nicht möglich, den Geist der verstorbenen Mutter eines der Anwesenden zu zitieren angeblich, weil das Medium mit diesem Geiste nicht in Verbindung kommen konnte. Gestaltet hat diese Sitzung den Zuhörern nur wenig, aber das die Ende wird, wie immer, hier auch noch nachkommen. Die Schwindelerei der Beta-Röhre und anderer Medien sind noch im trüben Schicksal. Wir wir nun über hören, sollen auch Arbeiter an der Sitzung teilgenommen haben, die sich nachher sehr gläubig äußerten. Das muß doch befremden. Was haben die Arbeiter mit derartigen Schwindel zu tun? Können sie sich von derartigen trüben Sachen nicht fern halten? Arbeiter leiden genug unter den lebenden Herren, die sie die Geister und ihre Aufgeblasenheit sehr wohl entbehren können. Wer noch an solchen Unsinn glaubt, beweist dadurch nur, daß er den Geist der Zeit noch lange nicht begriffen hat. Also trau' mit solchen Schwindel!

Wien. Ein in delinierate im Amtblatt. Am heutigen Anzeigebrett fand folgendes Inserat:

Achtung! Chromantin, Handseifen (Chromatieren) von den Handlindern, zu sprechen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends Verpachtungstrasse.

Weldt findet nicht. Das Amtsblatt nimmt es selbst von Wahrheitsgründen, die ihre Kandidat bezeichnen.

Werberinspektor Collins. Werberich ist in jedem ersten Montag eines jeden Monats im Sitzungssaal (Mithaus) in Weizenfels in der Zeit von 12 bis 2 1/2 Uhr mittags für Arbeiter und Arbeitnehmer in allen gewerblichen Angelegenheiten zu sprechen. Falls der erste Montag auf einen Freitag, so findet die Sprechstunden am darauffolgenden Montag statt.

— Erklärung auf der Jagd. Am nahen Ober-arskila glitt ein Landwirt auf der Jagd das Gewehr aus der Hand, das Gewehr entließ sich und der Schuß drang in die Hand, die zum Teil oberhalb wurde.

Stößen. (Fig. Ver.) Wofür Geld da ist. In der Stögerer Stadteroberung-Versammlung vom 14. des. Wiesgab der Bürgermeisterei Regel ein Antrage des Raum-burger Magistrats bekannt, wonach nicht nur die Weizen, sondern auch die mittlere und kleine Städte der Monarchie dem Kronprinzen ein Vorschlagsrecht

beginnt mein billiger

Montag Weibnachts-Verkauf.

L. Schneider

den 21. November

Leipzigerstr. 94.

machen möchten. Derselbe Baumberger Magistrat (richtiger der Dirigent des Magistrats nach dem Ausdruck eines Stadtverordneten) besämsie in der letzten Stadtverordneten-Sitzung einen Antrag, den Entwurf des neuen Dislokations für Kaufmannsberufende im Endverordnenen befristet anzunehmen, weil die Rollen für die Drucklegung 700 M. zu hoch seien. — Öffentlichlich erhebt man noch, ob das Scheitern dieses billiger ausfällt.

Witterfeld. Klüchtig geworden ist der Direktor der Riechbrennerei Petrius nach Unterdrückung von 3000 M. Eine Depesche an seine Familie bewies, daß er sich zurzeit in Basel aufhalte.

Delinck. Die Laqaanotte Kindesleide. Die Leide eines neugeborenen Kindes wurde gestern hierseits bei einer unverbereiteten weiblichen Person gerichtsärztlich besichtigt, nachdem das Verbot vorliegt, daß der Tod des Kindes gewaltam herbeigeführt worden ist.

Schwend. Eine erhebliche Verkehrsstörung entstand am Donnerstag abend 7 Uhr auf hiesigem Bahnh., indem vom Ostbahnhof Leipzig-Schwendig 2 leere Wagen bei der Weiche aus dem Gleise sprangen und beide Strecken steilwärts. Der Verkehr wurde durch Unfälle aufrecht erhalten. Der fahrplanmäßige Verkehr wurde erst um 9 Uhr wieder aufgenommen. Die nächste Generalversammlung der D. R. S. F. r. a. n. f. findet am 29. November statt. Ein allseitiges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich, um so mehr, da Beschlüsse abgelesen werden müssen.

Stahmer. Reisen-Konsumverein. Eine Anzahl Werke von Stahmer und Veopoldhoff haben sich zusammengeschlossen, um für ihre Angehörigen und Arbeiter einen großen Konsumverein zu schaffen. Es soll bei Stahmer und Veopoldhoff eine Verkaufsstelle errichtet werden. Das Betriebskollektiv schenken die Werke vor. Die nächste Nachricht wird wieder lebhaftes Bemerkung bei den Angehörigen hervorgerufen, nachdem eben erst der einheitliche Staatsminister von Ludwig der Regierung der Konkrete beachtende Erklärungen bezüglich des vom herzoglich anhaltischen Salzbergwerk geplanten Konsumvereins gegeben hat.

Tegelski. Eine Verhaftung. Großes Aufsehen erregte hier die am 10. November erfolgte Verhaftung des Lehrers B. Der Verhaftung gingen eine Anzahl Bemerkungen von Wädchen aus der Klasse B. vor dem Amtsrath in Burg voraus. Zur Vertretung des Lehrers B. ist vorläufig ein Lehrer aus Weipolitz berufen.

Wühlberg a. G. In die Volksblattleiter. Die Zeitungs-Kommission besteht aus folgenden Personen: Ernst Winkler, Gormacher, Wiltz, Stolle, Gormacher, Alb. Wendholz, Nordmacher, Ernst Angermann, Jägermeister, Herrn. Thomae, Schüringer. Gormacher und Wendholz sind die einzigen, welche Verträge nehmen dürfen, auf das Volksblatt entgegen. Die anderen sind sonstige Angehörigen des in zu richten an Ernst Winkler, Nordmacher, Wühlberg Nr. 16b.

Heine Provinzial-Nachrichten.

Auf dem Rittergut Jöhlinger geriet ein Arbeiter in die Transaktion der Dreifachhölzer, wobei er eine so erhebliche Verletzung erlitt, daß die Hälfte seines Gliedes amputiert werden mußte. Am 1. Oktober ist die unerblichste Martha Gersmann, die am Sonntag sich auf dem Felde betraute, im Krankenhaus verstorben. — Dem Wirt eines Wohnhauses in Wörschitz hat der Zimmermann W. aus Gohlis ein unglückliches in die Kellertüre gerad, daß er einen Knöchelbruch erlitten hat. Er ist 62 Jahre alt. Man mußte nicht selten Baueu nach seiner Verletzung gerufen werden. — In E. C. ist erlich sich auf dem Schloßplatz der Wäntschener Guter aus Gohlis bei Halle a. S. Der Mann ging in der höchsten Kunst- und Handwerkslehre seinen Studien nach.

Gerichtsstat. Straftammer.

Vorsitzender: Landgerichts-Direktor J. J. J.; Ankläger: Staatsanwalt R. H. **Arbeitsverhältnisse.** kamen in einer Verhandlung gegen den Landwirt Wilhelm Winter zum Ausdruck, der vom Schöffengericht wegen Unterbreitung einer Strohkollektion Verurteilung zu 6 M. Geldstrafe verurteilt worden war und gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte soll am 2. und 3. Januar d. J. seinen Knechten, in dem Eis gewiesen ist, nicht in Ordnung gehalten haben. Winter bestritt, sich trauflos gemacht zu haben. Ein Zeuge führte hienige Klage über die Arbeitsverhältnisse unter dem Druck der falschen Polizeiverordnungen. Der Richter, so meinte er, ist nicht in empfindlich, wenn sich da einmal etwas Eis in Knechten befindet, und nicht alles zu abhakt, wie es sein müßte. Bei uns ergeht das gar nicht aufwärts, was in großen Städten meistens der Polizei geschehen wird. „Ja, lieber Herr, bemerkt darauf der Vorsitzende, was haben Sie nicht mit Kräfte vom Gericht, sondern mit dem Gesetz zu rechnen. Früher sollte ein anderer zur Vermittlung verpflichtet gewesen sein. Wehret Kräfte vom Bürger hatten Eis nicht bemerkt und seinen Anthon daran genommen, daß nicht alles abhakt. Ein Polizist hatte aber das Eis bemerkt. Das Gericht kam deshalb zur Verurteilung der Verurteilung.“

Ortskrankenkasse d. Tischler u. vereinigten Kassen zu Zeit.

Am Montag, den 28. November, abends 8 Uhr, findet in Räumlichkeiten die Statutenversammlung **Generalversammlung,** statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Bericht des Vorstandes (1. Vorsitzender).
3. Bericht des Vorstandes (2. Vorsitzender, 4. Vorsitzender).
4. Bericht über die Tätigkeit der Krankenkasse durch die Statutenkommission der Mitglieder.
5. Beschlüsse.

Der Vorstand. Otto Köhler, Vorsitzender.
Ortskrankenkasse f. d. Schuhmachergewerbe zu Halle a. S.

Montag den 28. November 1904, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, Neue Marktstraße 7:
Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnung 1904. 3. Bericht des Vorstandes über den Stand der Kasse. 4. Vortrag über die Vorteile der Krankenkasse durch die Statutenkommission der Mitglieder. 5. Beschlüsse und die Statuten der Krankenkasse. 6. Bericht über die Tätigkeit der Krankenkasse durch die Statutenkommission der Mitglieder. 7. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnung 1904. 8. Bericht des Vorstandes über den Stand der Kasse. 9. Vortrag über die Vorteile der Krankenkasse durch die Statutenkommission der Mitglieder. 10. Beschlüsse und die Statuten der Krankenkasse.

Schicksal verurteilt wurde die Berufung des Reichsgericht Michael Triene von hier, der vom hiesigen Schöffengericht am 6. Oktober wegen Tierschlächterei zu 3 Wochen Haft verurteilt worden war. Er hatte am Nachmittag des 9. August in der Ludwigstraße ein schwaches Mitleid, das vor dem ihm bedenklichen Wagen des Gerichts, so daß sich das Publikum empörte. Hinjüngling hatte er mit dem Bescheidlichen nicht hiesig auf den Rücken sondern auch gegen den Unterleib des Tieres geschlagen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte schon wegen derartiger Dinge verurteilt ist, ergriffte das Gericht die von erster Instanz verhängte Strafe für angemessen.

Aus dem Reich.

Mannheim. Der 44 Jahre alte Gelehrte Johannes Angel hat sich in dem Augenblick erschossen, als er wegen Unachtsamkeitsverbrechen verhaftet werden sollte.

— Ein mit drei Verletzteu versehenes Automobil führte eine Abfuhr hinaus. Das Automobil ist total zertrümmert. Die Insassen konnten sich mit geringen Verletzungen in Sicherheit bringen.

— Das Bank- und Kommerzhause Merkur ist wegen Zahlungsunfähigkeit politisch geschlossen worden. Das hiesige Näheres wurde berichtet und die Bücher beschlagnahmt.

Kaiserlautern. Die 3- und 6 Jahre alten Kinder des Gießers Weidlich sind in Abwesenheit der Mutter, die im Walde Holz holte, erstickt.

Vermischtes.

— Eine Kesselexplosion fand in der Gasanstalt des böhmischen Deutsches Mittel statt, bei der ein Arbeiter getötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden.

— **Erdbeben** haben in den letzten Tagen auch in Standinarien stattgefunden.

— Ein **Brandstiftung** in Barcelona. In der Calle Fernando erlosch eine Bombe; sechs Personen wurden verwundet, darunter eine Frau, die ihren Mann mit sich abgenommen werden. Wie weiter berichtet wird, fand die Explosion vor der Bürgermeisterei statt. Zwei Personen brachten gegen 6 Uhr abends dem Richter einen Brief, den sie geschrieben haben wollten. Als der Richter nach dem Briefe anstehen sah, war er sehr froh, wodurch die Explosion herbeigeführt wurde. Ein Mensch ist verletzt worden, darunter neun schwer.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

München, 19. Nov. Europatinn erhielt von General Stöckel die Meldung, daß, falls nicht bald Hilfe von irgend einer Seite komme, Port Arthur geopfert werden müsse. Petersburg, 19. Nov. Der Generalstab behält die Verwendung Stöckel, der eine Kugel gegen die Wange erhielt, als er einen Angriff auf die Japaner leitete. Der Generalstab beobachtet jenseitiges Schweben über die Tegeten, welche aus Port Arthur eingetroffen sind. London, 19. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: Die Japaner entdachten die Lage eines weiteren Kriegens der Küsten und zerstörten es, nachdem sie 200 Granaten danach geworfen hatten. Die Japaner erweitern ihre Vorposten und befehlen sich mit Geschützen, die vorangehen werden. Die Russen seufzen fort, weiter mühevolle Ausfälle zu machen.

Paris, 19. Nov. Welt Zeitung bringt ein Telegramm aus Wladiwostok, in welchem es heißt, daß wichtige Operationen unmittelbar bevorstehen. Fortwährend gehen Munition und Proviantentungen nach der Front ab. Der letzte japanische Angriff auf den Festungsbau war überaus hartnäckig. Die japanischen Verluste müssen sehr bedeutend sein, da die Angriffe mehrfach wiederholt wurden.

Port Said, 19. Nov. Um die Sicherheit des russischen Geschwaders nach zu erhöhen, werden Vorbereitungen getroffen, welche bezwecken, einen Teil des Kanals mit Netzen abzusperren, um so eine vollständige Isolierung des Geschwaders zu erzielen.

Petersburg, 19. Nov. Unter den Bedingungen der neuen, russischen Anleihe, die größtenteils in Deutschland zur Emission gelangen soll, ist die Verpflichtung für Russland, eine große Zahl russischer Staatspapiere in Deutschland kaufen zu lassen.

Wien, 19. Nov. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, die in den letzten Tagen sehr langsam fortschritten und überhaupt fast zu stocken schienen, haben gestern eine Wendung zum Besseren genommen. Man denkt sich die ungarischen Delegationen, die in gewissen Fragen, insbesondere in der Maßfrage und der Viehmarktfrage, gestern mehr Entgegenkommen zeigten, als bisher. Dennoch ist nicht anzunehmen, daß die Verhandlungen noch vor Zulauftrennen des deutschen Reichstages zum Abschluß kommen. Ueber den Zeitpunkt der Abreise des Grafen Polakowsky ist zur Zeit noch nichts bestimmt.

Wuppertal, 19. Nov. Der Präsident des Abgeordnetenhauses ließ gestern abend über den Antrag auf Einführung der professionellen Hausordnung abstimmen. Die Opposition erobert dabei einen so wichtigen Sieg, daß die Abstimmung nicht erfolgen konnte. Darauf überreichte Graf Tessa das förmliche Verlangenschrift.

Nov. 19. Nov. In den letzten Tagen suchten die Reservisten mehrerer Regimenter Protestmessen abzuhalten.

Washington, 19. Nov. Die holländische Regierung hat sich verpflichtet, nach dem Vorfall Rosenfeld die zweite Friesens-fortsetzung in Haag abzuhalten.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. S. Das müssen Sie einem Rechtsanwalte unterbreiten. Nach Ihrer Darlegung kann der Kauf rückgängig gemacht und Anträge wegen Verzug erlassen werden.

Fr. P. Jede Klage hat mehrere Instanzen. Wenden Sie sich an den Amts-Direktor. Für Entbindung, Kapital und Befreiung ist dort nichts zu zahlen, wenn nicht besondere Verordnungen vorliegen.

Fr. S. Er muß die vollen Kassenleistungen erhalten.

Fr. P. In 7. Heber kann nach dem Geleise auch in vorläufigem Falle das Kind in Bürgergerichte genommen werden. Sie hätten innerhalb 14 Tagen bei Ihrem Amtsgericht Beschwerde erheben können. Da Sie das unterlassen haben, müssen Sie sich sofort an den Landeshauptmann nach Regierung wenden.

Fr. S. Wenn nicht ausdrücklich vereinbart war, daß die Kündigung jeden Tag ausgesprochen werden konnte, gilt sie erst vom 1. Oktober ab und läuft somit Ende Dezember ab. Er hat bis dahin Vorn zu fordern und auch Widerspruch auf die 62 M. zu machen, wenn 4. nicht beträgt.

Fr. S. In 6. Sie können Vorn und 62 M. Entschädigung für die drei Wochen fordern und einlegen.

Fr. S. Wenn nicht ausdrücklich vereinbart war, daß die Kündigung jeden Tag ausgesprochen werden konnte, gilt sie erst vom 1. Oktober ab und läuft somit Ende Dezember ab. Er hat bis dahin Vorn zu fordern und auch Widerspruch auf die 62 M. zu machen, wenn 4. nicht beträgt.

Fr. S. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Fr. S. In 6. Er muß es der Berufsgenossenschaft anzeigen.

Verkaufsstelle d. Genossenschafts-Weberei in Oppach o. L.

Halle a. S.	Alter Markt 14.	Halle a. S.
Bettzeuge, weiß, Reiter von 30 Pf. an	55	Unterrocke 100 180 Pf. an
Bettzeug, weiß	55	Unterhosen 100
Inlet, Daunenfeder	64	Anstandsrocke 200
Fert. Bettzeuge Nr. 1. 350	160	Hansrocke 290
Betttücher	160	Barchenthemden 130
Bettfedern	165	Schürzen, Kleider etc. 88

Arbeitertgarderobe
in grosser Auswahl. — solide Arbeit. — billigste Preise. —
Verkaufsstelle des Allgemeinen u. Städtischen Konsumvereins.

Günstlicher Ausverkauf!
Um mein Lager in Kinderwagen, Holz- und Korbbwaren vergrößern zu können, gebe ich den Artikel

Baby-Wäsche etc.
ganz auf. Da die Lagerbestände bis Ende Januar geräumt sein sollen, verkaufe ich die Ware zum Selbstkostenpreis und gebe noch 20% in Rabattmarken.
L. Fr. Koch, Steinweg 7.

Ohne Anzahlung

erhalten bis 31. Dezember 1904 meine Kunden, sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren und Möbel aller Art.

Anzüge, Paletots, Loden-Joppen, Knaben-Anzüge, Arbeits-Anzüge.

Damen-Kragen, Jacketts, Capes, Abendmäntel, Kleiderstoffe.

Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24
1. u. 2. Etage.

Möbel, Polsterwaren,

Wohnungs-Einrichtungen,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Steppdecken,
Federbetten, Schuhe, Stiefel,
Regulatore, Taschenuhren, Ketten,
Kinderwagen, Sportwagen,
Leinen- und Baumwollwaren.

Die Abzahlung beträgt

nur 1 Mark wöchentlich.

Transport frei, auch nach auswärts.
Wenn Wagen ist ohne Firma.

Abteilungen:
Halberstadt
Eisleben
Ascherleben
Sangerhausen
Nordhausen
Schulstraße 40.
Glockenstraße 3.
Breitestraße 3.
Katharinenstraße 8.
Bäderstraße 2.

Teuchern und Umgebung.

Bei Bedarf in:

**Herren-Winter-Überzieher
Herren-Anzüge und Joppen
Burschen-Anzügen und Joppen
Knaben-Anzügen und Joppen
Unterhosen, Strickwesten
Wäsche, Hosenträger, Schlipsen
Wollene Chemisets m. u. ohne weiße Einf.
Halstüchern, Handschuhen
Strümpfen, Hemden und dergl.**

findet jedermann eine reelle und billige Einkaufsquelle bei

Karl Christ,

Teuchern, Ecke Pegauerstraße.

Zur gefälligen Beachtung!

Den werten Mitglidern des Viehhändlertouristenvereins zur Kenntnis, daß ich die Rabattmarken auf Fleisch- und Wurstwaren weiter gebe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren zu liefern. Zudem ich für das mir bis jetzt erwiesene Entgegenkommen bestens dankend, empfehle ich mich in Zukunft Ihrem geneigten Wohlwollen.

Dankachtungsvoll und ergebentl.
Julius Klostermann.

Gasthof Drei Könige

Kleine Klausstrasse 7.

Jeden Abend Stamm,
à 30 Pfg.

Montag: Kartoffeln u. Hering
Dienstag: Fökelknochen
Mittwoch: Goulasch
Donnerstag: Kartoffelpuffer
Freitag: gob. Leber
Sonabend: Bratfische
à 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Jos. Streicher.

Zoolog. Garten

Sonntag den 20. November
von mittags 1 Uhr ab:
Ermäßigte Eintrittspreise.
Erwachsene 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Weissenfels. Zentralhalle.

Zu meinen am Montag den 21.
von nachmittags ab stattfindenden
Kirmes-Schmauss,
verbunden mit Kaffee-Kränzchen
lade Freunde und Bekannte hiermit
ein und bitte um rege Beteiligung.
Göschendorf
Otto Kloppe.

Gute Quelle, Zeitg.

Dienstag den 22. November
Kaffee-Kränzchen.
Dazu ladet höflichst ein
Albert Schatz.

Woll- u. Weisswaren, Wäsche
empfiehlt in reicher Auswahl
zu soliden Preisen
Marie Pirschky, Zwingerstr. 32.

**Kaufe
Kanarienhähne
u. Weißhühner,**
besonders schöne mit
3.00 M., gute nach
Gejang. Dienstag
u. Mittwoch, den
22. u. 23. ds. im
Wald. Stadt Leipzig.
J. Tischler.

**Weihnachts-
Phonographenplatten** sind 90 Pf.
Zahlungsterm mit Glöden, ge-
braucht, sehr billig.
Grammophon und Platten.

Reparaturen
an sämtlichen Musikwerken am
billigsten nur bei
Cl. Kühnel, Uhrmacher,
Gr. Märkerstr. 16, I.

Um bis Weihnachten mit meinem
neuen Lager
**Winter-Überzieher
und Winter-Joppen,**
nur bedeckte Sachen zu räumen,
halbe die Preise ganz bedeckend
ermäßigt.

Otto Knoll,
obere Leipzigerstr. 30.
Rabatt-Systematik.

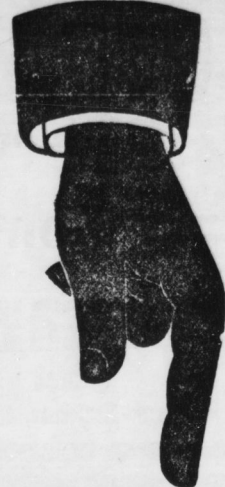
Lumpen, Knochen, alt. Eisen etc.
kauft zu hohen Preisen
A. Samuel, Gartenstr. 26.

Obstverkauf
vom Bahn an Weiden's Brücke.
Käbne.

Neu! **Kalloria** Neu!
Büderstr. 3. Büderstr. 3.
Meinen werten Hochborn und Be-
suchten zeige ergebentl. an, daß ich
Dienstag den 22. November
mein der Heizeit entsprechend ein-
gerichtetes **Restauran**
eröffne.
Gutgelegenes Sellsches Aktien-
Bier, Borane und feine Speisen.
Billige Preise. — Um gütigen Zuspruch
bittend, zeichnet hochachtungsvoll
Theodor Frankl.

Haben Sie

schon meine echte deutsche Schaf-
wolle, garantiert nicht einlaufend, so-
wie alle Sorten **Wollstoffe** u. Filz-
waren probiert? Ich möchte Sie gern
als Kunden haben.
A. Berger, Zwiebelstraße 10.
X. Anst. Schlafst. Wedelstr. 8. str.



**Winter-Paletots,
Anzüge, Joppen,
Anzahlung von 3 Mark an.**

**Damen-Jacketts,
Kragen, Capes,
Anzahlung nur 3 Mark.**

Federbetten, Kinderwagen,
Schuhe, Stiefel, Kleiderstoffe,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Uhren, Ketten.

**Möbel. Zimmer-
Einrichtungen**
schon mit Mark 7 Anzahlung

Die Abzahlung beträgt wöchentlich
nur 1 Mark.

L. Eichmann,

anerkannt ältestes, grösstes und vor-
nehmstes Waren- u. Möbelhaus
in Halle a. S.,
nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51
6 Läden in den Kaiserpaläen.

Ohne Anzahlung
erhalten meine Kunden, sowie Kunden anderer
Abzahlungs-Geschäfte Waren u. Möbel aller Art.
Meine Fuhrwerke sind ohne Firma.
Lieferung nach auswärts franko.

Überzeugung macht wahr!

Empfehle zu enorm billigen Preisen:

Eleg. Jackett-Anzüge	in dauerhaften Stoffen und fortierten Mustern von	10 M. an.
Eleg. Jackett-Anzüge	in den neuesten Streifen mit geraden sowie runden, Zacken u.	12 M. an.
Eleg. Jackett-Anzüge	in Kammgarn, Greve, Cheviot, Satin, fein, in allen Mustern u.	14 M. an.
Eleg. Rock-Anzüge	in Kammgarn, Satin, ein- und zwei-reihige Jacons, von	16 M. an.
Eleg. Winter-Paletots	in Double, Gätino, in ver- schiedenen Mustern von	9 M. an.
Eleg. Winter-Paletots	in gestreift-marengo, geraden sowie runden Lätzen von	12 M. an.
Eleg. Winter-Joppen	in allen Qualitäten, mit 3,75 in warmen Futter von	5 M. an.
Elegante Knaben-Anzüge	in modernen Mustern und guten Stoffen von	5 M. an.
Elegante Knaben-Anzüge	in den neuesten Mustern u. halbfertigen Stoffen von	3 M. an.

Arbeiter - Garderoben
in großer Auswahl und nur ausprobierten Qualitäten.
Marktplatz
im
roten Turm.
Gustav Reinsch
gegenüber der
Kirch-
Apothek.

Sämtliche Parteischriften

Die Volkbuchhandlung, Weißstraße 21.

Gautenkontrolle in Zeit.

Die Bauarbeiter-Schutzkommission beschloß in ihrer letzten Sitzung, eine Kontrolle der Herbstbauten vorzunehmen; dieselbe fand Dienstag, den 15. November, statt und wurde von einem Zimmerer und einem Bauarbeiter ausgeführt. Die Kommission hatte es sich zur Pflicht gemacht, diesmal auf den Bauten, außer ihrem Aufwandsbau, ihr Augenmerk einerseits auf die Beschaffenheit der Bauten, andererseits auf die im Ausmaß sich befindlichen Arbeiten, wie Zäpfer, Mauer, Maler und Anstreicher usw. zu richten. Kontrolliert wurden insgesamt 12 Privatbauten und ein Kommunalbau. Dieselben befinden sich zwei in 1. Etage, zwei in 2. Etage, drei im Außenbau, fünf im Innenbau, einer fertig zum Besetzen.

Der Aufwandsbau konnte bei etlichen Bauten als leidlich bezeichnet werden, während bei einigen Bauten sehr viel zu wünschen übrig blieb. Auf einzelnen Bauten, z. B. in der Gartenstraße, der Klosterstraße, der Weisenfeldstraße, fehlte die Bodenarbeit auf dem Gesimse ganz oder war sehr mangelhaft. Die Abhebungen der Balkenlagen waren mehr befriedigend. Aber auf allen Bauten fehlte das provisorische Geländer auf dem Treppenaug.

Was nun die Bautenden anbelangt, so konnten nur einige als gut bezeichnet werden. Als zu klein mußte die Baubude in der Gartenstraße und Weisenfeldstraße, in welcher nicht einmal ein Ofen war, bezeichnet werden; ebenfalls als zu klein, mit mangelhaftem Rauchabgang mußte die Baubude auf dem Bau im Teisengarten angesehen werden. Auf die Reinlichkeit der Bautenden mußten einige Poliere aufmerksam gemacht werden. Die Spundpfähle fehlten in allen Bauten, desgleichen der Fußboden. Einige der Wände hatten aller Beschaffenheit. Auf dem Bau des Herrn Jakob, Klosterstraße, konnte man von Nachbarhäusern in den Hof sehen, außerdem war kein Dach über demselben. In der Klosterstraße, auf dem Bau des Unternehmers Lehmann war keine Tür vor dem Hof; hier ist die Zittlichkeit noch mehr gefährdet; nicht nur, daß die Bewohner der Nachbarhäuser bequem hineinsehen können, auch die Kinder, welche unmittelbar davor ihre freie Zeit verumtun, müssen sich bei der Zittlichkeit höchstbedrohliche Schaulust betradieren.

Die Unfallverhütungsvorschriften hängen auf den Bau in der Gartenstraße gar nicht aus; auf dem Bau am Wendischen Berg waren sie so weit zerrieben, daß man vieles nicht lesen konnte. Wenn man es sich nicht auf dem Bau vorlesen gelassen, nicht einmal auf dem städtischen Bau (Kaisersplatz).

Auch bei Innenarbeiten fand man viele Mißstände. Auf einem Bau konnte man die Zäpfer beobachten, wie sie auf einer besseren Mauerlinie ihre Arbeiten ausführen. Die Mauer und Anstreicher mußten nicht nur mit beiläufiger Arbeit arbeiten, es fehlte auch das Baugesetz, womit sich die Befriedigen zur Strafbüchse usw. die Hände reinigen können. In der Kaiser Wilhelmstraße beim Malermeister Wacker wurde ein 16 Meter hoher Wallon gerichtet, ein Gerüst war nicht vorhanden; die Arbeit wurde auf einfachen Leitern ausgeführt.

Am trauglichen von allen geht es den Zetteln zu sehen. Bei der Reupflasterung der Chauffee Grana-Werken waren von Gesichts der Frau Hartwig 23 Mann beschäftigt; eine Baubude war, aber kein Baum, wo 23 Mann ihr Frühstück, Mittagstrot verzehren sollten. Ein Ofen, sowie Tisch- und Trinkwasser schien hier Luxus zu sein. Arbeitsstellen vollständig; die Leute sind gezeichnet, ihre Arbeit im nächsten Straßengraben zu verrichten; außerdem ist die Chauffee etwas verengert.

Die hiesige Bauarbeiter-Schutzkommission führt sich wiederum veranlaßt, da von Seiten unserer Baupolizei-Behörde keine Schritte zur Beseitigung dieser Mißstände getan worden, die Bauarbeiter doppelt darauf aufmerksam zu machen, vorwommende Mißstände sofort den Delegierten der Kommission zu machen, damit entsprechende Maßnahmen vorgenommen werden, diesen Verhältnissen ein Halt zu gebieten.

Halle und Zankkreis.

Halle, 19. November.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Ein Braver heimgelangen.

Weslern in der zweiten Mittagsstunde hat der Geschäftsleiter des Allgemeinen Konsumvereins, unser Parteigenosse Stanislaus Koffjusz, die treuen Augen für immer geschlossen. Mit ihm ist der Davonian einer dahingegangen. Koffjusz hätte am 27. Februar nächsten Jahres sein 37. Lebensjahr vollendet. Altmutter (welche hat ihn ein altes Ungenietende seiner Familie, seinen Freunden, seinem Wirkungskreis entziehen. Geboren wurde Koffjusz 1868 in Warchau als Sohn eines jüdischen Kaufmanns, dessen Vater von Holland nach Polen übergesiedelt war. Koffjusz besuchte das Gymnasium und das Volkstechnikum in Warchau, wurde dann auf den Universitäten zu Genf in der Schweiz und zu Kemberg in Sibirisch-Galizien Chemie. Sein Zelebensm und sein tiefes Interesse für das wirtschaftliche Gland trieben ihn schon als Jüngling in die Reihen der Sozialisten. So finden wir bereits 1889 den erst Grundwanzigjährigen als Redakteur des „Kemberger Arbeiterblattes“. Nicht lange währte diese Tätigkeit. Als es galt, 1890 die Proletariat zur ersten Weltreise zu begeistern, da war Koffjusz zu erfolgreich, daß in Kemberg nicht nur die Arbeiter sondern auch die Proletariat im Besonderen das Fest der Weltverbrüderung in Koffjusz begannen. Das mußte gericht werden. Gegen alles Recht und Recht lieferten ihn wenige Wochen darauf die sibirischen Schergen ohne jeden Grund an Rußland wegen angeblich begangener politischer Vergehen aus. Paterchens Jütlz arbeitete prompt. Koffjusz wurde wegen Verletzung revolutionärer Schriften und ähnlicher niedrigeren Dinge zu fünf Jahren Zerkung und nachfolgenden fünf Jahren Verbannung nach Sibirien verurteilt. Von 1890—1900 war Koffjusz, dadurch von der Welt abgeschnitten. Die fünf Jahre Zerkung verlebte er in der Besitze Kasjansk, in der sibirischen Peter-Pauls-Festung zu Petersburg. Hier machte ihn ein Ungenietende, das in den dumpfen, kistlichen Zellen nur zu solche Fortschritte machte, und scheidender Zerkung verbannte den Ungenietenden fast sämtlicher Jahre. 1895 wurde der schwer Erkrankte nach Kasatsk im asiatischen Sibirien in die Verbannung geschleppt. Hier schloß er die Ehe mit seinem Weibe, das tren in allem Vieh zu ihm getandten hat. In Kasatsk wurde den Verbannten — auch Koffjusz gehörte zu den Tüpfen der blind wütenden russischen Jütlz — das einzige Zückerchen geboren. Koffjusz erreichte sich in Kasatsk durch die Arbeiten im Unterirden, durch Zerkereidende und durch allerlei Handarbeiten, die sich lohnten. Gerade die von Koffjusz in der sibirischen Stadt verlebten Jahre zeichnen sich durch fürchterliche Winter aus, so daß das junge Paar oft mit schwerer Not und den härtesten Entbehrungen zu kämpfen hatte. Als endlich die Zeit der Verbannung zu Ende war, mußte Koffjusz mit Frau und dem vierjährigen Zückerchen in bitterer Kälte sechs volle Wochen lang mit dem Meeresfrachten fahren, ehe sie in die erste Bahnstation kamen, von der aus sie weiter über Moskau nach Warschau gelangen konnten.

Aus jener Zeit war der Haß der russischen Polizeimänner nach nicht abgerichtet. Kaum in Warschau angelangt, wurde es auf die Polizei beschuldigt und auch sofort des Landes verwiesen. Er wendete sich mit Weib und Kind nach Berlin, lebte hier mehrere Monate lang kümmerlich als Schriftsteller, bis er 1901 als zweiter Geschäftsleiter des Konsumvereins in Braunschweig Zuzielung fand. Anfang Oktober 1903 wurde er dann als Geschäftsleiter des Allgemeinen Konsumvereins in unsere Stadt berufen.

Es war ein Jahr schwerer, verantwortungsvoller Arbeit, das Koffjusz dem Verein gewidmet hat. Unter ihm und wesentlich gefördert durch seine große Energie und hohe Ausdauer wurde das eigene Heim mit dem großen Zerkontrollen und der Kaderi in der Wandergewerbetriebe ausgeführt. Nur wenige Wochen hat der Wacker die Zerkontrollen des großen und wohlgeleiteten Unternehmens überlebt. Seiner Familie war Stanislaus Koffjusz ein überaus liebevoller Gatte und Vater; selten findet sich ein innigeres, liebevolleres Gelingen. Als Geschäftsleiter zeichnete sich

Koffjusz durch strengste Unbestechlichkeit, durch reiche Initiative, durch vorzügliche Dispositionstalent und durch ein selbstloses Gedächtnis aus. Letztere habe veranlaßt ihn sogar, den sibirischen Festlegungen, vorübergehend weniger Aufmerksamkeit zu schenken. Als Mensch genoss Koffjusz alle Herzen durch sein ehrliches, offenes Wesen, dem alles schloß, was ihm Trost der großen Arbeit, die auf ihm ruhte, verschaffte. In Gesprächen übertrug er nicht selten durch seine Detailkenntnis auf dem Gebiete der sozialistischen Literatur und der Parteifragen. Öffentlich als Parteigenosse aufgetreten ist Koffjusz weniger; war er doch dem Parteipräsidenten in Merseburg sofort als Hilfe geschnitten worden.

Als Freund aller Heimliche erregte ihn der letzte hinterlistige Angriff auf den von ihm geleiteten Verein sehr, als er sich merkte ließe. Die Kunde, die am Dienstag in unsern Volksblatt namens des Allgemeinen Konsumvereins erschienen ist, war sein letztes Wort. Er hat das Schriftbild in der Nacht zum Freitag vergangener Woche verfaßt. Am Freitagabend legte er sich, um nicht wieder aufzuwachen. Seit Dienstag war ihm das Bewußtsein geschwunden; hartes Fieber hielt ihn unklammernd, und zwei Freunde mußten in der letzten Nacht an seinen Lager wachen. Wenn die Erregung über die niedrige Kampfbühne der Gegner des Allgemeinen Konsumvereins den Ausbruch und Verlust der letzten beiden Schritte bedroht hat, können die Stenografie nicht auf die Werk. Anspruchlos und in unablässiger Tätigkeit ist das Leben unseres vielgeliebten Freundes verlaufen. Alle, die ihn kennen, bedauern in ihm einen edlen Charakter, einen für alles Hohe und Heine begeisterten Menschen. Hohe Anerkennung seinen Werken; Ihre seinen Andenten; sein Name wird nicht vergessen werden.

Als Begräbnis findet Montag mittag 12 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe am Koffjusz, wo die Leiche aufgebahrt wird, statt.

Neue Mißnachbarn.

Bei berichten von längerer Zeit von dem weisen Treiben, das der Kaufmann Otto Fling und dessen Ehefrau Anfang dieses Jahres in ihrer Wohnung an dem Tag geleg hatten, um ihren Nachbarn, den unter ihnen wohnenden Kreisbauinspektor Hubert und dessen Ehefrau, Frau Weinowsky, zu ärgern. Das Ehepaar Fling hat bekanntlich mit seinem Toben und Wämen den Inspektor Hubert von dem einem Zimmer in das andere getrieben; der Mann war ganz neubis geworden, da er Tag und Nacht keine Ruhe gehabt. Wurden bei Fling keine Möbel umgeworfen, dann trieb er an den Fußboden seltsames Musikal. Inspektor Hubert rief den Hauswirt, Kaufmann Epner, um Schutz an; als dieser in seinem eigenen Hause nicht werden konnte, mußte schließlich die Polizei einschreiten; das Ehepaar Fling wurde vom hiesigen Landgericht wegen Verübung groben Unfugs bestraft. In der Nacht vom 17. zum 18. Februar, als Fling und seine Gattin beide vollkommen schlaflos in den gebildeten Zimmern gequält wurden — wieder jacobitischen Zerkontrollen gemacht hatten, schickte Frau Weinowsky in ihrer Aufregung das Fenster und rief, nach Flingens Wohnung bildend, die Worte: „Sie sollen ja wieder wie das Vieh, so eine Unschicklichkeit!“ Fling spielte den Beliedigten, ließ zum Widersperrichter und erzielte schließlich in Privatalltagswege, daß Frau Weinowsky vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Fling zu 25 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

Gegen dieses Urteil hatte Frau Weinowsky bei dem Landgericht Berufung eingelegt, die borgehen zur Verhandlung kam. Der damalige Hauswirt des Fling, Kaufmann Epner, erklärte, daß er nach den vielen Beschäftigungen der Fling durch das Ehepaar Fling der Frau Weinowsky den Haß erweckt habe, sie möchte nur Hilfe rufen, wenn der Ehepaar wieder losgehe. Dann habe Frau Weinowsky in einer Nacht gemeint: „Her Epner, die Dede kommt runter!“ Von Verurteilungen, die sollen wie das Vieh, hatte Fling nicht gehört. Auch der Kreisbauinspektor Hubert hat von dieser Neuerung nicht vernommen, die Frau Weinowsky übrigens in jener Form nicht getan haben will. Zur Sprache kam, daß Herr

Kleines Familienleben.

Wittchen 11 und die Poelke. Die Welt, Volkstanz, mehrheit: Der Schiffs-Reis, der im Jahre 1896 nicht mehr verleben mochten ist, wäre nach den neuen kaiserlichen Bestimmungen von 1901, die eine Preisverteilung im Zeitraum von sechs Jahren vorziehen, am 10. November 1902 fällig gewesen. Für dieses Jahr war auch die Auszahlung des Preises ausdrücklich angeordnet worden. Die Welt wußte, daß der hier Verlebte wieder 1902 nach 1903 ein Zücker der königlichen Sitzung für würdig gehalten wurde. Auch der 10. November 1901 ist vorübergegangen, ohne daß man bis her etwas von Verordnungen der Kommission gehört hätte.

Ballettdamen und Fiskus. In der letzten Zeit wurde eine große Zahl von wichtigen Mitgliedern des Bremer Vorkontrollen-Walks zur Steuerbehörde vorgeladen. Die Frauen stellen mit dem Fiskus in Verkor an, das den letzteren im weiteren Verlaufe einmühsamer indistret erziehen. Die Ballettstücken sind nicht wenig überfordert, als die Steuerbeamten von ihnen genaue Aufklärung verlangen, wobei die Damen bei ihren geringen Gagen verhältnismäßig teuer und elegant möblierte Wohnungen haben könnten. Einzelne Beamte forderten eingehende Angaben über die anderweitigen Einkommensquellen der Ballettdamen. Die Tänzerinnen waren über dieses inquisitorische Vergehen nicht wenig entsetzt und drückten in noch größere Aufregung, als ihnen eröffnet wurde, daß von nun ab nicht mehr die Ähren des antiken Gagnobens der Vorkontrollen, sondern das Verleide ihrer Wohnungsverhältnisse als Grundlage der Steuerermessung genommen würde. Sie betrachteten diesen Eingriff in ihr Privatleben als eine Unzulässigkeit und Ungerechtigkeit und beschloßen, gegen das Vorgehen der Steuerbehörde Protest einzulegen. Bei dem von dem älteren der Vorkontrollen, in dem Diplomat zum Vorkontrollen-Walk, bemerkt die A. R. R. dazu, ist es wohl annehmbar, das rechtzeitige diplomatische Eingreifen erste Verhandlungen betreiben und eine friedliche Lösung dieser tragevollen Mißäre herbeiführen wird.

Von der Ehequelle wird der Schloß, als ein Schreiben abgeschrieben die Verleumdung, daß die Ehequelle davon berichtet sein würde. Der Schloß hat die Ehre nicht als die verheirateten Monats, noch die die erbligen Schnee- und Regenfälle erfolgen, war die Rücksicht der Quelle mit einer

mehrere Semester hohen Bekanntheit bedekt. Die letzten Niedertrübe haben den unmueteren Mann vollständig geküßt. Ein fast ganzliches Verleiden des oeren Jannus ist bei behaltender Regelmäßigkeit schon früher beobachtet worden. Die die Ehequelle umgebende Erbschaft bezieht hauptsächlich aus Vorarbeiten. Dieser Anteil ist gleich einem Schwanne ein hartes Auswangsvermögen, durch welches das ungenommene Wasser selbsten wird, und zwar so lange, bis der Zütlungspunkt erreicht ist. Dann erst erfolgt der Abfluß, der sich nach dem Gesalle und der Zeit der Noordlichter richtet. Ein kleineres Einbringen des Wassers, abhängig der Untergrund, der jumeit aus Velle besteht. Ist nun wie bei der Umgebung der Ehequelle — die Noordorte nur müßig herf, so ist es ganz erklärlich, wenn bei wochen, ja monatlanger Dürre der Abfluß ganz ausbleibt.

Der moralische Ofen. Das Veri. Tanchl erzählt: Ueber die Geschichte eines Grundbesitzers, das auf dem katholischen Friedhof in Marienhöhe, unweit des Veri, benannteten Stanislaus Zerkontrollen, erzählt werden ist, mir uns folgenden mitgeteilt: Einer Familie war ein Angehöriger geboren, der auf Marienhöhe beigelegt wurde. Die Kinder des Verstorbenen beschloßen, einen Denkmahl setzen zu lassen. Das Denkmahl sollte in kaiserlichen Marmor zu Ausführung gelangen, und als Motiv war eine allegorische weibliche Gestalt in Schrocken gestellt worden, die in einem Medallionauschnitt das Bildnis des Verstorbenen in ihrem rechten Arme hielt. Die Bargegesellschaft der St. Antonius-Gemeinde, deren Aufsicht der Kirchhof unterliegt, verurteilte aber wegen der „unethischen Natur“ der weiblichen Figur die Gemeinnützige Aufstellung des Grabmalens. Um den Angehörigen Weiterem zu ersparen, umgab der Architekt die Glieder der Gestalt mit einem leichten Gewand, so daß wenigstens die Schönheit der künstlerischen Arbeit nicht ganz verloren ging, und so wurde der Grabstein aufgestellt. In der vergangenen Woche zum Friedhofe gefahren, aber die Gesellschaft verweigerte abermals die Aufstellung. Ehe nicht noch einige entliche Stellen von dem schickenden Gewand bedekt seien, so wurde bestimmt, eher sollte von einer Aufstellung keine Rede sein. Die Söhne hatten, das Zeitweilig hat, das Veri, eine Frau, man möchte aber angeht, das fertigen Moments ein Einlehen haben — alles vergebens.

Da trat als rettender Engel der Gärtner aus dem hinteren Grunde mit der beschiedenen Frage:

„Sie wär's dem, Hochwürden, wenn wir die anstößigen Stellen — mit Gieo weic oben?“

Was ist der Verand der Verändigten nicht sieht, das sieht oft in Einhalt ein Gärtnergemüt. Das Denkmahl erfüllt nach der mehrerer Stämme, um kumpfen sich an reibenden der Fingebühnen durch das Ehepaar Fling der Frau Weinowsky den Haß erweckt habe, sie möchte nur Hilfe rufen, wenn der Ehepaar wieder losgehe. Dann habe Frau Weinowsky in einer Nacht gemeint: „Her Epner, die Dede kommt runter!“ Von Verurteilungen, die sollen wie das Vieh, hatte Fling nicht gehört. Auch der Kreisbauinspektor Hubert hat von dieser Neuerung nicht vernommen, die Frau Weinowsky übrigens in jener Form nicht getan haben will. Zur Sprache kam, daß Herr

Lebender Minnefied. Ein Frankfurt Blatt brachte vor einiger Zeit einige letere Zerkontrollen über den Zahlungsmodus von Offenbacher Lederfabrikanten-Söhnen für die Freunde der Liebe, die sehr tief bliden hatten. Es heißt da u. a.:

„Einige Offenbacher Lederfabrikanten oder ähnlichen Anzogen. Nun soll es ein Jelen der gedrückten Geschicklichkeit, wenn die Minneklünnen wegen Ueberfluß an Geldmännern mit zurückgebenden Wultern die ihnen entgegengedachte „leite Gieo“ bezahlen wollen. Eine dieser „leidenden“ Weien blide durch eine Zerkontrollen in eine Frankfurt Zeitung ganz energig gegen solchen Zahlungs-Modus protestiert. Sie lautet:

„Denken Sie, auch ich zähle zu benjigen, bei welchen die jungen Offenbacher Kaderitäten die von ihren Reibenden zurückgebenden Wulter ablösen wollen. Einer, welcher sich derlei eine Zerkontrollen hat, lege mit sogar kein ganzes zurückgekommenes Mutteraugen zu süßen und verlange von mir dafür Liebe und Treue. Dieses Mutter von einem Anderer wurde von mir von oben bis unten gemultert und dann wüßte ich, wie aus. Aber schließlich hat er mich für ein Mutter ohne Wert gehalten, bis er mit einer letere Zukunft anset. Ich ha e gerade genug an seiner lebenden Ueberhaltung. Die Heiligkeit der Eingiphalien wird durch solche letere Portemonnaie mit überflüssigen Bewegungen verwehren zu werden gerabert gerührt. Der Minnefiedler wird zum Lederwulter durch eine Zerkontrollen in eine Frankfurt Zeitung ganz energig gegen solchen Zahlungs-Modus protestiert. Sie lautet: „Denken Sie, auch ich zähle zu benjigen, bei welchen die jungen Offenbacher Kaderitäten die von ihren Reibenden zurückgebenden Wulter ablösen wollen. Einer, welcher sich derlei eine Zerkontrollen hat, lege mit sogar kein ganzes zurückgekommenes Mutteraugen zu süßen und verlange von mir dafür Liebe und Treue. Dieses Mutter von einem Anderer wurde von mir von oben bis unten gemultert und dann wüßte ich, wie aus. Aber schließlich hat er mich für ein Mutter ohne Wert gehalten, bis er mit einer letere Zukunft anset. Ich ha e gerade genug an seiner lebenden Ueberhaltung. Die Heiligkeit der Eingiphalien wird durch solche letere Portemonnaie mit überflüssigen Bewegungen verwehren zu werden gerabert gerührt. Der Minnefiedler wird zum Lederwulter durch eine Zerkontrollen in eine Frankfurt Zeitung ganz energig gegen solchen Zahlungs-Modus protestiert. Sie lautet:“

Kubert und Frau Weinmann, um Störungen aus dem Wege zu gehen, mit ihren Betten von einem ins andere Zimmer gezogen sind. Dabei seien, so behaupten die Zeugen, Bemerkungen wie: 'Die toben, als wenn es keine Menschen wären etc., gefallen. Plötzl. Dienstmädchen, ein Fräulein mit anheimelnd sehr guten Nerven, das von dem Unfug der Geheule Platz nicht verziehen konnte, das erstinmalige Urteil sei aufzugeben. Jurist Dr. Keil, der Vertreter des Klägers, sprach von 'übermäßiger Empfindlichkeit' des Herrn Kreisbau-Inspektors und erachtete Beleidigung seines Mandanten als vorliegend. Wie sind nicht beschuldigt genug. Herr Jurist Keil wollte zu wünschen, unter solchen Umständen nur einmal eine kurze Zeit zu wohnen; denn man sagt, daß wenn die Geheule Platz mit dem Toben begannen, gütlichen das ganze Haus gemeldet habe.

Das Verurteilungsgericht hob das erste Urteil auf, erzwangte die von erster Instanz verhängte Strafe auf 3 Mark, legte aber dem Privatkläger Platz die Hälfte der Kosten zur Last. Zu der Urteilsbegründung hieß es, das Gericht habe geprüft, ob der Beklagte nicht der Schuld des § 193 (Ehrenverletzung berechtigter Interessen) zuzurechnen sei. Das Gericht habe dies verneint, da die Beleidigung etwas zu weit gegangen sei. Allerdings habe der Privatkläger sehr gehört, aber die Worte 'wie das Vieh' hätte die Beleidigung begünstigt; denn dann wäre Bestrafung nicht erfolgt. Die von erster Instanz verhängte Strafe sei aber viel zu hoch gemeint; die Beleidigung habe mit ihrer Berufung einen Sieg erlangt, weshalb dem Privatkläger ein Teil der Kosten auferlegt werden sei.

In die Tat umgesetzt

haben die fünf Arbeiter Trommel und Gesellen unteren vor 14 Tagen erteilt. Hat erneut gegen die Firma Gebrüder Nagel zu klagen. Bekanntlich stellte sich in der vorigen Gemeinderatsung heraus, daß nicht die Arbeiter unbefugt das Arbeitsverhältnis gelöst hatten, sondern sie von der Firma Gebrüder Nagel ungerechtfertigt entlassen waren. Da die Firma nun ebenfalls eingeklagt hat, daß sie im Unrecht ist, landete sie ein Schreiben des Gemeinderats, nach dem die Kläger erstattet wurden; deren Lohn ohne erst noch zu klagen, im Gebrüder Nagel in Empfang zu nehmen.

Gegen Militarismus und Kolonialgrenz.

Wehr denn je herrscht in den modernen 'Kulturstaaten' der Militarismus und fordert jahraus, jahrein Tausende von Opfern. Dazu kommt, daß der Ausbreitungstrieb der heutigen kapitalistischen Staaten zu blutigen Kolonialkriegen führt, die mit ihrem Grenzfeld gegen menschliche Gerechtigkeit führen. Einem politisch reifen und genügend geübten Manne wie dieser Tatsache bekannt sein; immerhin gibt es noch eine große Menge von Weibern in Deutschland, die über die oben erwähnten Erscheinungen der kapitalistischen Entwicklung im unklaren sind. Das beweisen, um nur ein Beispiel zu nennen, die zahlreichen Weibungen fremdenförmige in der einzigen Günstigkeit und die gegenwärtigen Kämpfe in Libanon. Es ist daher nur zu notwendig, daß die Agitation gegen Militarismus und Kolonialgrenz noch schärfer betrieben wird als bisher, vor allem auch unter der reifen Jugend und unter den Frauen. Eine trodene, rein politische Agitationschrift würde diesem Zwecke nicht vollständig genügen; derselbe läßt sich viel mehr durch eine anregende, unterhaltende und doch wahrheitsgetreue Schilderung erreichen.

Diesem Bedürfnis kommt eine Schrift entgegen, die demnach im Verlage unserer Volksbuchhandlung unter dem Titel 'Moderne Völkerverträge' erschienen wird. Der Verfasser der Schrift, unser Kolonialpolitiker Dr. Baumig, schildert in einer Anzahl von Erzählungen in lebendiger, spannender Form das Leben der Kolonialpolitiker, speziell der französischen Fremdenlegation, und liefert typische Beispiele für die Art und

Lebensweise für treue, aufrichtige und reine Liebe. Herr Redakteur, das darf nicht entweichen: die Liebe muß ihren Kurswert behalten, mit Edelmetallen, aber nicht mit bearbeiteten Stab, Schaß und Gegenständen aufgemogen werden. Trauen Sie bitte, diese Zeiten ab und seien Sie hochachtungsvoll gegnügt von Ihrer Sie hochachtungsvoll. Ein flehender Spätpöbel will dann darauf folgenden Liebesgute gehört haben.

Mit mir doch für ein Veronomaie Mit Liberator im Augenblick Ein Mädchen, holde Abenteuer. Denn ich gern nicht. Das wird mir eine Bräutigam ruh'n. Des nachmittags an deiner Brust. Ich bin ein warmer Freund der Liebe. Doch lieb' ich nicht gern mit Verlust. — Und darf ich auch den Abend leben; Nachts lang und nicht zu knapp. Die Empfindung zu überdauern noch eine Jungfräulein Ledermann. Was ich dir nicht lieblich noch im Kurs Und keine hat sich noch beschwert, Das meine Waisehalten wahren Gewissen — — Mutter ohne Wert."

Mus obiger Aufschrift ist weiter zu entnehmen, daß das beliebte 'Mahlzeit' für die Zukunft ebenfalls verschollen sein wird. Gold und Geld wird in seine Rechte treten.

Heiteres.

Entwurf eines Gesetzes betreffend den Umgang der Redakteure.

Eingereicht von Herrn Minister Stroßmann. Der Redakteur soll, sobald er in einem Lokal an einem Tisch Platz nimmt, sämtliche Anwesende nach ihrem politischen Glaubensbekenntnis zu fragen. Zur Befragung genügt das Ehrenwort.

§ 2. Stellt sich die Anwesenheit eines Sozialdemokraten heraus, so hat der Redakteur mit Hilfe des Kellners das Nachgehen des Klägers zu bewirken.

§ 3. Wird der Redakteur in den Reichstag gewählt und bemerkt er dort Sozialdemokraten, so hat er für die Sitzung zu verlassen. Das Gleiche gilt für den Besuch der Stimmloshaltungen.

§ 4. Auf den Besuch von Konzerten, Theatern und Schminkebällen ist dem Redakteur ein für allemal zu verzichten, wegen der zu vermutenden Anwesenheit von Genossen.

§ 5. Bei Volksversammlungen vermeidet der Redakteur, falls er mit Zählungen betraut wird, die Arbeiterwohnungen aufzusuchen und begnügt sich mit einer Erklärung, die mit dem Ehrenwort zu befrachten ist.

§ 6. Entbehrt der Redakteur im Einbürgerungsausschuss unter drei Mitglidern einen Sozialdemokraten, so ist ihm der Gebrauch der Kolonnen zum Verlassen des Zuges gestattet. (Raddarstellung.)

Weise, wie die europäischen Staaten ihre 'Kulturarbeit' in den Kolonien ausführen. Dämig hat als französischer Fremdenlegation die Frage in Afrika und Südindien selbst mitgemacht und schildert in der Hauptstadt Seidherlebes. In einer lebendig geschriebenen Einleitung wird auf die Wechselbeziehungen zwischen dem deutschen und französischen Militarismus und besonders auf die Ursache der Desertionen im deutschen Heere hingewiesen.

Die Schrift kann ihres belehrend-agitativen und dabei unterhaltenden Inhalts wegen jedermann nur empfohlen werden. Sie eignet sich als Lesestoff für die reiferen Jugend. Um die Anschaffung zu erleichtern, gibt der Verlag das Buch in vier Lieferungen (à 2 Bogen so) zu je 20 Pfennig heraus. Als Ganzes kostet es brosjiert 80 Pfennig, in elegantem Einband 1.25 Mark.

Brieflungen nimmt jeder jetzt unsere Volksbuchhandlung, die Expedition und jeder Ausrunder unserer Blattes, sowie jeder Kolporteur entgegen.

* Bekanntmachung. Der Reichsrat Robert Fette zu Halle a. S. ist durch rechtskräftiges Urteil der 1. Strafkammer beim Königlich Landgericht zu Halle a. S. vom 15. April 1904 wegen Beleidigung des Königlich Oberbergrats zu Halle a. S. und der demselben unterstellten Bergverwalter, begangen in dem in den Nummern 225, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

* Ein moderner Frauenhalter, der sein Unwesen auch in Halle trieb, stand letzte Tage in Berlin vor der 4. Strafkammer des dortigen Landgerichts. Der 34-jährige junge Mann, der schon seit eines 1/2 Jahre alten Kindes ist, ist ein Feind der Arbeit und hat es vor, eine 'Kolonie' der Kellnerin Marie Fante, für sich anzuordnen zu lassen. Das Mädchen, welches Kellnerinnenente verübt und mit der Zügellosigkeit noch nie in einen Konflikt gekommen ist, hat sich von dem geschiedenen Arbeitgeber getrennt und ist in Berlin angekommen. Sie ließ sich sogar überreden, mit ihm zusammen zu wohnen, und es tat ihrer Liebe keinen Abbruch, daß die junge Mann bereits verheiratet war und von seiner Frau getrennt lebte. Die Frau wurde bald inne, daß sie sich einem moralischen Ruin überlassen hatte, der ihr das Leben aus Völlerei machte. Er liebte sich als Bach auf, das nicht und jagte dem Mädchen den Verdacht ab, den sie aus ihrer Arbeit nicht brachte. Weigerte sie sich, das Geld herauszugeben, dann mißhandelte er sie, daß ihr Kammerdiener die Tür nachdrinnen aufschloß. Er schickte den Kellner zurück und ließ die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin: überlastete sie, verurteilte sie, die wiedererhaltene Zustimmung zu machen, durch Ansehen von Männern auf der Straße mehr Geld zu verdienen, und als das Mädchen dies entließ, ahnte, gab es wieder Bräutigam. Diese Behandlung ließ auch nicht nach, als die Kellnerin aus der Ehe entlassen wurde. Sie war noch kaum so weit, wieder für sich und ihr Kind sorgen zu können, als der Angeklagte sofort wieder mit Verlobungen an sie herantrat. Das Mädchen erklärte ihm, daß sie ihm nichts mehr geben könnte, er habe die Antwort mit einem Briefchen, mit dem sie in Berlin angekommen war. Er schickte ein zweites Mal nach er eine Klopptüte und ließ damit unvorsichtig auf die Mutter seines Kindes ein, er soll auch getötet haben, ihr und dem Kinde ein Leid anzutun, wenn er von ihr kein Geld erhalte. Das Mädchen ist dann bei Nacht und Tag ihren Angeklagten entgegen zu kommen, ausgerückt, wo sie Stellung in einer kleinen Restauration annahm. Er hatte aber bald ihren Aufenthalt ausgekundschaftet und erzielte eines Tages gleichfalls in Halle. Vier verurteilte er lärmende Ausfälle, so daß das Mädchen die Stellung aufzugeben mußte. Der Angeklagte wurde nach Halle verurteilt, mit dem er in Berlin:

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
 Sonntag den 20. November
 abends 7 1/2 Uhr
 66. Abonn.-Vorstellung. 2. Viertel.
 Beamtentarten ungültig.
Fidelio.
 Hr. Oper in 2 Akten v. L. v. Beethoven.

Montag den 21. November:
 67. Abonnements-Vorstellung. 3. Viertel.
 Beamtentarten ungültig.
 Gastspiel **Maria Foresen**
 Zum 1. Male:
Wiener Blut.

Operette in 3 Akten v. Johann Strauß.
Neues Theater, Halle a. S.

Sonntag den 20. November Abnt. 8
 Die Frau vom Meer.
 Montag: 1. Fasnachts- u. Gastspiel der
 Wiener Operetten-Gesellschaft.
 (Dr. Heinrich Keller.)
Jung-Heidelberg.
 Operette von Müllbacher.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
 Heute, Sonnabend, d. 19. Nov.
 Unwiderruflich
Letztes Gastspiel
 des Original-

Japanischen Schauspiel-

Ensembles,
 unter Leitung des Hrn. Fuji-Wara
 vom „Kaiserlichen Theater“
 in Tokio.

Original-Ausstattung von
 Kostümen, Requisiten u. Defo-
 rationen unter Mitwirkung von
 Original-Geisshas.
 Zum ersten Male in Europa!
„Harakiri.“
 Eine japan. Schiffsalstragödie
 in 1 Akt.
 Außerdem:

Der große Spezialitäten-Teil.

Preise der Plätze: Loge 2.00 M.
 1. Rang 1.50 M., Mittelbalkon 1.25 M.
 Gallerie (unnummeriert) 1.00 M.
 2. Rang 0.50 M.
 Vorverkauf täglich im Theater-
 bureau von vormittags 10 Uhr ab.
 Postkartens- u. Preisermäßigungen
 im Vorverkauf während der Dauer
 dieses Gastspiels aufgehoben.
**Morgen, Toten-sonntag,
 geschlossen!**

Walhalla-Theater.

Heute Sonntag
4 u. 8 Uhr
Vorstellung.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 61. Gedr. v. 11-10 Uhr.
Der russisch-japanische Krieg.
 Die Schlacht am Jalu. Port Arthur.
 Erste Naturaufnahmen.

Beachten Sie meine Serien-Verkäufe!

Herren-Winter-Paletots!

Herren-Winter-Paletots mit ge-
 wöhnlichen oder Bagantenfalten
Serie I 9 M. ab 10% **810**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Paletots i. Ponche
 oder Ghriet, neueste engl. Muster
Serie II 14.50 M. ab **1305**
 10% netto **3M.**

Herren-Winter-Paletots i. Ponche
 ob. Ghriet, sch. Stoff, m. m. eng. Form
Serie III 20 M. ab 10% **1800**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Paletots i. Ghriet
 ob. Ghriet, engl. Muster (Griah f. M.)
Serie IV 25 M. ab 10% **2250**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Paletots i. Ghriet
 ob. Ghriet, engl. Muster (Griah f. M.)
Serie V 30 M. ab 10% **2700**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Joppen!

Herren-Winter-Loden-Joppen
 warm gefüttert
Serie I 4.25 M. ab 10% **385**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Loden-Joppen
 mit Kar. Futter
Serie II 5.50 M. ab 10% **495**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Loden-Joppen
 mit Kar. oder Füllf.-Futter
Serie III 7 M. ab 10% **630**
 netto **3M.**

Herren-Winter-Loden-Joppen
 mit Kar. ob. Füllf.-Futter
Serie IV 10 M. ab 10% **900**
 netto **3M.**

**Fantasie-Joppen, Joppen mit
 Pelzfutter**
 in jeder Preislage bis zu den elegantesten
 in großer Auswahl.



Herren-Anzüge zu den bekannten Serien-Preisen von 900 an bis zu den elegantesten.
 Herren-Rock- und Gehrock-Anzüge in grosser Auswahl bis zu den elegantesten.
 Burschen-, Jünglings- u. Knabenanzüge. Burschen-, Jünglings- u. Knaben-Paletots.
 Burschen-, Jünglings- u. Knaben-Joppen in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Alex Michel,

Kleinschmieden 1.



Trinken Sie gern einen hochfeinen unverfälschten Cognac, Rum, Brantwein, echt. Likör, Punsch, Frucht- oder Kunstwein, Bier oder Limonade etc., in bester Qualität Sie unbedingt das wertv. 100 teit. Muskr. Messerbuch, 10. Auflg. „Die Destillation im Haushalte“ praktische Anleitung zur selbständigen, mühelosen, linderleichten Selbstbereitung aller alkoholhaltigen und alkoholfreien Getränke. Hierdurch sparen Sie viel Geld und haben den unabweisbarsten Beweis für absolute Reinheit u. nur allerbeste Qualität. Wegen Umjüngung von nur 50 Pf. in Marken od. bar direkt vom Verleger: Max Nos, Hollsteintstr. Berlin N. 54 a. Elsassstr. 5. Vielfach prämiert. Glänzende Anerkennungen von Sachverständigen, Fachleuten u. Kennern.

Mexico Felix Brasil und Pflanzer,

hochfeine 5 Pfennig-Zigarren, empfiehlt
Albert Dittmar, Königsstraße 5,
 gegenüber der Waisenhaus-Apotheke.
 Geschäftsleiter **Max Knäusel.**

Neu! Vereinigte Neu! Bier-Quellen.

Große Ulrichstraße 8.
 Größtes u. billigstes Speiselokal der Neuzeit.
 Vorzügliche Bier 4/10 10 Pf. Vorzügliche Bier.

Zigarren-Spezial-Geschäft Herm. Badmüller,
 Rud. Haym- u. Südstr.-Ecke.
 Zigarren, Zigaretten u. Stantabaf.

Holzschuhe,
 alle Sorten in laibester Ausführung
 offeriert billig
Holzschuhfabrik Chr. Mueche,
 Gottesackerstraße 14.

Apple!!!
 in großer Auswahl, Mus- u. Tafel-
 äpfel in Jentnern und Körben billig
 zu verkaufen.
Friedrich Berger,
 Brüdertstraße 3, im Laden.

Kaiser-Panorama Gedr. v. 11-10 Uhr.
Baden-Baden Schwarzwald.

Welt-Panorama Gedr. v. 11-10 Uhr.
China-Krieg.

Puppen.

- Tänze** allezeit.
- Köpfe** aus Bastan.
- Köpfe** aus Bisquit.
- Köpfe** aus Blech.
- Köpfe** aus Gummi.
- Köpfe** aus Gellatid.
- Köpfe** aus Stoppmasse.
- Lederbälge** mit Papf.
- Lederbälge** ohne Papf.
- Arme,** **Schube,** **Hüte,** **Strümpfe,** **Fächer,** **Schirme,** **Möbel** für Stuben, **Möbel** für Kinder.

5% Rabatt.
 Unerkannt große Auswahl
 und billigte Preise.
Albin Hentze,
 24 Schmeertr. 24.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch
 unser orientalisches Kraftpulver, preis-
 gekrönt goldene Medaillen, Paris 1900,
 Hamburg 1901, Berlin 1906, in 6-8
 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garan-
 tiert unschädlich, streng reell -
 kein Schwindel. Viele Dankschreiben.
 Preis Karton mit Gebrauchsanweisung
 2 Mk. Postanw. od. Nachn. inkl. Porto
Hygienisches Institut
 D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

Zum Elefanten.

Angerweg 7 (am Zoologischen Garten).
 Sonntag den 20. November,
 von abends 6 Uhr an
Grosser Preis-Skat,
 wozu alle Freunde des Schates freund-
 lichst einladet
Karl Hennig.

Erprobtes Hustenmittel
 ist mein selbstgefechter, schwarzer
Johannesbeersaft.

Karl Krütgen,
 Univers.-Apotheker,
 Merseburgerstrasse.

Ein guter schmackhaft. Pfefferkuchen
 auf dem Weihnachtstisch erködt nicht
 nur die Weihnachtstfreude, sondern
 ist auch der Gesundheit dienlich:
 diesen erködt man billig in der
 Sonntag- und Montag-Verkauf von

Carl Tornow
 Leipzigerstrasse 82,
 Mansfelderstrasse 43.

Auf Abzahlung

- Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.
- Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
- Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer
 14 Leipzigerstrasse 14
 1. und 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Uhren,
 Federbetten, Kleiderstoffe, Damenkonfektion,
 Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären.

Schuh-, Stiefel-,
 Schuhe, Stiefel,

Kinderwagen.



S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.
Winter-Paletots

erste Neuheiten in Stoffen und Façons.
 Ersatz für gute Massarbeit.

Winter-Joppen

in grösster Auswahl von der einfachsten Haus-Joppe bis zur elegantesten Sports-Joppe.

Für korpulente, untersetzte und schlanke Herren sind sämtliche Garderoben **—** tadellos passend **—**
 in grösster Auswahl vorrätig.

Schul-Anzüge
 mit warmem Futter.

Knaben-Joppen
Knaben-Paletots
Kutscher-Mäntel
Livré-Anzüge
Kutscher-Pelerinen.

Neu eröffnet.

Streng

diskret.

Herren-Anzüge.
 Knaben-Anzüge.
 Winter-Paletots.
 Damen-Jacketts.
 Damen-Kragen.
 Kostüme.
 Einzelne Röcke
 von 3 Mk. Anzahlung an.
 Enorme Auswahl
 in
 Kleiderstoffen, Teppichen,
 Tischdecken, Portieren,
 Gardinen etc.

N. Fuchs

Halle a. S.,
 nur Gr. Ulrichstraße 58,
 I. und II. Etage,
 neben Fußbaum

Möbel-
 und
Waren-Kredit-Haus
 I. Ranges.

Weitans grösstes Unternehmen
 dieser Art der Provinz
 Sachsen.

Als ganz besonders
 günstiges Angebot

empfehle:
 1 Zimmer Anz. 7 A. Abz. 1. — 4
 2 " " 15 " 1.50 —
 3 " " 20 " 2. —

Einzelne Möbel zur Komplet-
 tierung
 wie:
 Sofas, Kleiderschränke,
 Vertikos, Kommoden,
 Kinderwagen, Regulateure,
 Taschenuhren
 in grösster Auswahl.
 Anzahlung Mk.

4

Jeder Kunde erhält bis Weihnachten ein Geschenk.

Jeder Kunde erhält bis Weihnachten ein Geschenk.

Anmerksame

Bedienung.

Kredit nach auswärts!

Winter-Paletots Anzüge

nach
Mass
 von 25 Mk. an.
 Hosen nach Mass Mk. 6.50
 aus modernen, haltbaren

Stoff-Resten

und Kupons
 liefert bei peinlichster
 Anprobe chik sitzend mit
 feinsten Zutaten

G. Paul,
 Gr. Ulrichstr. 21, I.

Wo bekommen Sie
 für 1 Mark eine
prima Feder
 einsteckt? — Nur bei
Ad. Koch, Gr. Stein-
 straße 34.

Die größte Auswahl in
Baum-Behang,
Zuckerwaren,
Schokoladen,
 bei bekannt billigsten Preisen.

ff. Pfefferkuchen
 in bester Güte
 empfiehlt
 die Honigkuchen-Fabrik
 von

C. Tornow Nachf.,
 R. Schirmer,
 Leipzigerstr. 82 und Mansfelderstr. 43.

Versuch macht klug!
Rossmark
 gesund, rein, zum
 Überwinden aller
 Verletzungen,
 Heilung aller Glieder, Verstauch-
 ungen, bei Knochenbrüchen, nachdem sie
 eingetrifft, Knochenschnitt, Krämpfe,
 Welles Schmerzmittel für sämtliche
 Kinder, Blüthe 8/1. —, Gelb gelb.

Rossmarkpomade
 ein einziges süßes Mittel gegen Haut-
 krankheiten, Schuppen, Kopf 9/20 9/20
 Gelb gelb. Zahlreiche Beweise
 liegen jeder Stelle und Zelle bei.

Allein echt bei
Otto Kramer,
 Drogen, Farben, Vogelfutter,
 9 Mittelstraße 9,
 gegenüber der Gländ. Kirche.

Deutsche erstklassige Rolland-
 Nähmaschinen, Wasch- u. Hand-
 wirtsch. Maschinen, auf Wunsch
 Teilzahlung.
 Anzahl 6-12 M. Anzahl 4-7 M.
 monatl. Gegen Barzahl lief.
 Nähmaschinen schon v. 45 M.
 an. Man verl. ums Preisliste
 Rolland- u. Maschinen-Gesellschaft
 KUNIGOWE in KÖLN, 17-19 KUNIGOWE

Werkzeuge für Holz- und Metall-
 arbeitung, nur beste
 Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
 straße 4.

Zweien eine Ladung eingetroffen

Corned-Beef

Marke Bintz
 (herbvorragende Qualität)

3 Pfd.-Netto-Dose mit Schlüssel nur Mk. 2.60, sonst 3 Mk.
 in Halle franko.

Otto Gottschalk, Halle a. S.
 Grosse Ulrichstrasse 3. Telefon 263.
 Gegründet 1874.
 Spezial-Butter, Käse, Eier, Fleischwaren-Engros- und
 Detail-Handlung.

Der kaiserialen Nachfrage wegen, gebe immer noch auf meine
hochfeinste Süßrahm-Margarine
 trotz billigster Preise bei Einkauf eines 1/2 Pfd. meiner vorzügl.
 Spezialmarken
 Marke „Prima“ Marke „Extra“ Marke „Fahlschatz“
 bester schmeckt wie frische Butter

1/2 Pfd. 32 Pf. 1/2 Pfd. 36 Pf. 1/2 Pfd. 38 Pf.

eine grosse Tafel Schokolade gratis!

Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstraße 3,
 gegenüber Warenhaus Leopold Aufbaum.

Alle Sorten Felle
 Gebr. Danglerowitz, Sieders-
 plan 2
 dauerhafte Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
 W. A. Myritz, Halle, Trödel 2

30 Tage zur Probe versende **Rasiermesser**
 aus denkbar best. engl. Silberstahl (eig. Fabrikat), fertig zum Gebrauch,
 abgezogen und für jeden Bart passend

5 Jahre Garantie

No. 5	fein	höht	3 Mk. 1.50	inkl.	Nichtgef. 10/1985
29	sehr	—	4 — 2.00	sonstige Refaktur	
33	extra	—	4 — 2.50	Eins.	(Also kein Risiko)

Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 D. R. G. M. (Verletzung unmöglich).
 Prachtkatalog, neueste Ausgabe, v. H. Söllner Stahlwaren, Waffen,
 Haushaltgeräthe, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Musikwerke etc. gr. u. fr.
 Emil Jansen, Wald Nr 248 (Solingen) Stahlwarenfabrik u. Versand.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme
 werden sachgemäß und billigst unter Garantie gefertigt.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

Weissenfels. Arbeiter und Handwerker
 jeden Berufs kaufen ihre Arbeits-Anzüge, einzelne Jacketts, Sofen
 und Westen, warme Winter-Joppen, Arbeits-Jacken, Anzüge
 und Hemden, sowie Herren-, Damen- und Knaben-Anzüge,
 Winter-Paletots von den einträchtigen bis zu den elegantesten Aus-
 stellungen sehr gut und billig im
 Knecht-Kaufhaus
 Inh.: **Adolf Klappholz, Weissenfels,**
 5 Große Burgstraße 5 I. Etage.
 Kein Laden. Weil kein Laden, haussend billige Preise.
Weiss- u. Wollwaren. Schuhwaren.

Papier- und Pappenabfälle
 kaufen jeden Vorrat
 Al. Brauhausestr. 20.

Aufsichtspostarten
 empfiehlt in großer Auswahl
 Die Volksbuchhandlung.

Bestell- und für die Anstalten verantwortlich: August Grob. — Druck der Deutschen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.